

## 2. Semester

### • Basismodul I (Kommunikation)

#### Überblicksvorlesung / Grundlagen der Kommunikation / Einführung in die Pragmatik

1. **Einführung in die Pragmatik** Löbner  
2-stündig  
**Kommentar:**  
Die Pragmatik befasst sich mit den systematischen Aspekten der Verwendung von Sprache. Das Seminar bietet auf elementarem Niveau eine Einführung in dieses Teilgebiet der Sprach- und Kommunikationswissenschaft. Der Kurs orientiert sich an Stephen Levinson: "Pragmatics" (in deutscher Übersetzung unter dem Titel "Pragm-tik" in der Lehrbuchsammlung in der UB vorhanden, Signatur 08 spr d 40; bitte achten Sie darauf, dass Sie die neue Übersetzung von 2000 ausleihen, die ältere ist unmöglich!). Sie erhalten ein ausführliches Skript. Referate werden nicht gehalten. In der ersten Hälfte beschäftigen wir uns mit der Analyse von Gesprächen als komplexe, gemeinsam bewerk-stellte soziale "Interaktionen" (Konversationsanalyse). Wir behandeln exemplarisch einige der elementaren Grundregeln, nach denen Gespräche von Beitrag zu Beitrag gestaltet und unter den Teilnehmern koordiniert werden. In der zweiten Hälfte der Einführung befassen wir uns auf elementarem Niveau mit drei theoretischen Ansätzen. Die Sprechakttheorie von Austin verfolgt die Frage, was wir eigentlich tun, indem wir bestimmte Äußerungen machen, und mit welchen sprachlichen Mitteln wir deutlich machen, was wir tun. Was macht eine Äußerung zu einer Bitte, einer Aufforderung, einem Versprechen, einer Drohung? Die Theorie der konver-sationellen Implikaturen von Grice geht der Frage nach, wie es möglich ist, dass wir systematisch mit dem, was wir sagen, immer mehr kommunizieren, als der eigentliche Wortlaut hergibt. Den Abschluss bildet eine kurze Einführung in die Theorie der Kontextualisierung, die der Frage nachgeht, auf welche Weise sich Kommuni-zierende darüber verständigen, in welchem „Kontext“ ihre Äußerungen zu interpretieren sind. Das PS ergänzt sich inhaltlich sinnvoll mit der "Einführung in die Semantik", knüpft in Punkten daran an, setzt sie aber nicht voraus.  
**Literaturhinweise:**  
Stephen Levinson (1983, dt. Übersetzung 2000) Pragmatik . Niemeyer.  
**Voraussetzung:**  
keine; der vorherige Besuch der Einführung in die Semantik ist nützlich, aber nicht formale Voraussetzung  
**Nachweis:**  
Magister Leistungsnachweis : Hausarbeit (ca. 3000 Wörter) Bachelor Abschlussprüfung : Klausur (90 Minuten) Bachelor Beteiligungsnachweis : Multiple-Choice-Test (in Hausarbeit)
2. Klausur (1) zur Einführung in die Pragmatik Löbner  
Do 14:00 - 16:00, 2301.HS 3D, Einzeltermin am  
31.07.2008  
**Kommentar:**  
Erste von zwei alternativen Klausuren für die AP zum Modul B3 (Linguistik) bzw. M100 (MeKuWi).  
Zweite Klausur am 10.10.2008.

### • Basismodul II (Kultur)

#### Überblicksvorlesung Kulturgeschichte/-theorie

3. **Kulturgeschichte** Malmede  
2-stündig  
**Kommentar:**  
Zu den Forschungsthemen der Neuen Kulturgeschichte wie auch der ihr nahen Historischen Anthropologie zählt die Jugend als „Kulturzustand“ (M. Maurer 2003, S. 362). Das gilt zentral für die Historische Jugendforschung. Jugend und Jugendkulturen, ihre Wahrnehmungen, Beschreibungen und Zuschreibungen insbesondere aus kulturgeschichtlicher Sicht, werden deshalb thematisch im Fokus des angekündigten Seminars im Basismodul Kultur stehen. Zuvor aber ist eine textbezogene Einführung in Kulturgeschichte und Jugendgeschichte unerlässlich. In jugendkulturgeschichtlicher Hinsicht wird sich das Seminar auf das als Jahrhundert der Jugend ausgewiesene 20. Jahrhundert

konzentrieren. Ein Semesterapparat mit Texten, Auswahlbibliographie und Seminarplan ist in Vorbereitung.

4. **Kulturwissenschaften. Positionen und Perspektiven** Dieckmann  
2-stündig

• **Basismodul III (Medien)**

**Überblicksvorlesung Mediengeschichte**

5. **Geschichte der Autobiographie** Malmede  
2-stündig

**Kommentar:**

Bei der angekündigten Veranstaltung handelt es sich um keine Überblicksvorlesung zur Mediengeschichte. Es handelt sich vielmehr um ein Seminar, das auf ein Thema konzentriert sein wird, welches noch dazu in der medienhistorischen Diskussion bislang kaum Beachtung gefunden hat. Das Thema des Seminars ist der öffentlich gemachte Blick in und hinter den Spiegel oder die Erzählung des Selbst, das erinnerte Ich auch schon vor der „Entdeckung des Individuums“ (van Dülmen 1997) in Schrift und Bild im frühneuzeitlich-europäischen Zivilisationsprozeß. Das Seminar wird sich auf ausgewählte Ego-Dokumente seit der Spätantike (Aurelius Augustinus) und ergänzende Sekundärliteratur stützen. Ein Semesterapparat mit Texten, Auswahlbibliographie und Seminarplan ist in Vorbereitung.

6. **Geschichte der Massenmedien** Götz von Olenhusen  
2-stündig

**Bemerkung:**

LPO: A4, B, C1/2, D1/2 BA alt: TMN, EMN, MMV BA neu: Aufbaumodul Neuzeit

**Kommentar:**

In der Vorlesung wird ein Überblick - vom Buchdruck bis zum Internet - über die Mediengeschichte vom Beginn der Neuzeit bis in die Gegenwart vermittelt. Der eine Schwerpunkt liegt dabei auf der Geschichte der Printmedien, der andere auf den neuen Medien des 20. Jahrhunderts: Film, Rundfunk, Fernsehen. Neue Computertechnologien werden ausblickartig vorgestellt. Besondere Beachtung gilt dabei der kulturellen Bedeutung der jeweiligen Medienrevolutionen, wobei auch politische, technik- und wirtschaftsgeschichtliche Aspekte berücksichtigt werden.

**Literaturhinweise:**

Horst Wenzel, Mediengeschichte - vor und nach Gutenberg, Darmstadt 2007; Werner Faulstich, Mediengeschichte von 1700 bis ins 3. Jahrtausend, Göttingen 2006; MedienRevolutionen: Ralf Schnell (Hrsg.), Beiträge zur Mediengeschichte der Wahrnehmung, Bielefeld 2006.

7. **Geschichte und Theorie der Schrift**  
2-stündig

**Kommentar:**

Die Vorlesung führt in die Geschichte der Schrift mit einem systematisch-historischen Dreischritt ein: Zunächst werden die Basisfunktionen der Schrifterkennung anhand physiologischer, psychologischer und rezeptionsästhetischer Befunde dargestellt (Kognitions- und Ergänzungsleistungen bei der Lektüre, Grundlagen hermeneutischer Textinterpretation). Anschließend werden die Ursprünge der Schrift behandelt, wobei der Akzent auf der kulturell enorm folgenreichen medienhistorischen Wende beim Übergang von der Oralität zur Literalität in Griechenland liegt. Am Beispiel von Platons Schriftkritik werden literarische Reaktionsformen auf diese Veränderungen diskutiert (insbesondere die Hypolepse als Selbstindikation eines Erinnerungsverlustes durch das Gedächtnismedium Schrift). Vor diesem Hintergrund werden dann die beiden großen medientechnischen Umbrüche der Schriftgeschichte dargestellt: Buchdruck und Digitalisierung. Der Übergang von der „Gutenberg-“ zur „Turing-Galaxis“ läßt sowohl die piktoralen wie oralen Anteile der Schrift wieder stärker hervortreten, was den Bedarf einer neuen, intermedialen Schrifttheorie nach sich zieht. Wie eine solche beschaffen sein könnte, wird am Ende diskutiert. Eine CD mit den Vorlesungsinhalten und Übungen wird zu Beginn des Semesters zum Selbstkostenpreis ausgegeben. Voraussetzung für einen Beteiligungsnachweis: Essay. Voraussetzung für eine Modulabschlußprüfung: Klausur.

8. **Mediengeschichte** Dieckmann  
2-stündig

• **Basismodul IV (Interkulturelle Kommunikation)**

**Sprachkurse für Fortgeschrittene**

9. **Französisch für Fortgeschrittene** Bidan  
4-stündig  
**Bemerkung:**  
Anrechenbarkeit: BA-Medien-und Kulturwissenschaft, Interkulturelle Kommunikation, Basismodul IV-Modulbestandteil: Französisch für Fortgeschrittene  
**Kommentar:**  
Angaben zur Veranstaltung: Intensivkurs Französisch für Fortgeschrittene Sprachniveau A2 GER  
**Voraussetzung:**  
Teilnahmevoraussetzungen: Studium Medien-und Kulturwissenschaft, Interkulturelle Kommunikation, Basismodul IV  
**Nachweis:**  
Voraussetzungen für Leistungsnachweise: Assiduité au cours et réussite de l 'épreuve finale. (AP - Medien-und Kulturwissenschaft, Interkulturelle Kommunikation, Basismodul IV) Les délais d 'inscription à l 'examen doivent être impérativement respectés.
10. **Grammar I** Geiselbrech  
2-stündig tinger  
**Bemerkung:**  
This is a preparation course for the Sprachprüfung and B.A. Sprachpraxismodul I. The following areas will be covered: tense, aspect, voice, infinitives, gerunds, that clauses, inversions. Suitable for Wahlpflichtbereich.
11. **Grammar I** Nieroba  
2-stündig  
**Bemerkung:**  
Grammar I\*, in conjunction with Grammar II\*, prepares students for the BA Sprachpraxis Modul 1 AP and the "Sprachprüfung" (MPO) . It is one of two parallel courses covering the following grammatical areas: all the verb forms (simple and progressive, active and passive), gerunds, infinitives and 'that' clauses, inversion, phrasal verbs. Special attention will be paid to those areas where interference from German is greatest. This course is also suitable for the BA Wahlpflichtbereich
12. **Italienisch Aufbaukurs für den Studiengang Kulturwissenschaft und Medien** Tabaglio  
**Bemerkung:**  
Dieser Aufbaukurs wendet sich an Hörerinnen und Hörer des Studiengangs Kulturwissenschaft und Medien, die den vierstündigen Grundkurs erfolgreich besucht haben oder über entsprechende Sprachkenntnisse verfügen (entsprechender Nachweis erforderlich). Die ersten Kenntnisse der italienischen Sprache (Lese-, Schreibfertigkeit, Hörverständnis, Sprechfertigkeit, Lese-, Schreibfertigkeit) werden vertieft. Benutzt wird: Piotti, Danila / De Savorgnani, Giulia: UniversItalia; Ismaning 2007: Hueber (ISBN 978-3-19-005378-0); Carrara, Elena: UniversItalia. Corso di italiano. Eserciziario; Ismaning 2007: Hueber (ISBN 978-3-19-025378-4)
13. **Spanisch für Fortgeschrittene** Herrero  
4-stündig Soto
14. **Translation for Beginners II** Nieroba  
2-stündig  
**Bemerkung:**  
This course prepares students for the BA Sprachpraxis Modul I AP and the Sprachprüfung (MPO). Using both English and German newspaper articles on British or American institutions, writers, artists and topical issues etc., it aims to expand students' active and passive vocabulary, with a special focus on false friends, near synonyms and collocations, and at the same time consolidate their command of English grammar. Above all, it will teach the basic skills involved in translating from German into English. The 'landeskundliche' texts will serve as a basis for detailed discussion of recurrent translation problems ( eg the German Präsens and Perfekt, sollen, inversion, 'längst' etc. ) and will be reinforced by short sentences which drill the trouble spots that have arisen. This course is also suitable for the BA Wahlpflichtbereich.

## • Modul Kulturtechniken 1 (Praxis)

### Rhetorik

15. **Richtig und falsch - Der gesprochene Text und der Schauspieler** Rademacher

2-stündig

**Bemerkung:**

Blockveranstaltung

**Kommentar:**

Der Dramatiker, Film- und Theaterregisseur David Mamet bietet mit seiner Kritik „Richtig und Falsch“ (Alexander Verlag 1997) einen kühnen und pragmatischen Leitfaden zur Ausübung des Handwerks „Schauspiel.“ Er schlachtet sämtliche heiligen Kühe der Schauspielkunst und Schauspielausbildung des 20. Jahrhunderts. Er nimmt vor allem die Lehren des psycho-physischen Erlebens, die in der Nachfolge Stanislawskis in den USA und im deutschen staatlichen Schauspielausbildungssystem zum method-acting geronnen sind, ins Visier einer rationalistischen Kritik. Die Lehre, mit der sich Mamet von Stanislawski abgrenzt unterscheidet sich vor allem durch die Integration des Rezipienten in die schöpferische Arbeit. Während Stanislawski die Aufgabe des Schauspielers darin sieht, mit dem Charakter, den Seelenwelten, den Emotionen und der Identität der Figur zu verschmelzen, behauptet Mamet, dass diese Kategorien überhaupt erst in der Phantasie des Rezipienten entstehen können. Demnach besteht die Aufgabe des Schauspielers in erster Linie darin, sich auf der Bühne zu orientieren. Der Schauspieler muss im Live Act der Performance seine 5 Sinne einsetzen können: Schauspieler müssen hören, sehen, reagieren und sich bewegen können, während sie auf der Bühne „live“ handeln und sprechen - Techniken, die sich aus dem täglichen Überlebenskampf ergeben und durch die Durchsetzung des eigenen Willens geschult werden. Im Rezipienten entsteht die Vorstellung einer Figur, wenn er die Person des Schauspielers und sein Handeln und Sprechen innerhalb des Film- oder des Bühnengeschehens selbständig zusammenfügt. Was der Schauspieler dabei fühlt, ob er sich richtig oder falsch im Sinne einer Psychotechnik fühlt, ist für den Rezipienten ungefähr so unbedeutend wie die Gefühle jedes Anderen, den wir im Alltag bei seiner Arbeit beobachten. In diesem theaterpraktischen Seminar soll die weltweit etablierte Schauspieltechnik des psycho-physischen Erlebens Stanislawskis mit dem rationalistischen Ansatz David Mamets verglichen werden. Unter der Anleitung des Theaterregisseurs Daniel Rademacher spielen, sprechen und lesen die Teilnehmer kurze Szenen und Dialoge der Theater- und Filmgeschichte mit dem Ziel, die kognitiven Wirkungen des ausgesprochenen Texts zu erfahren und selbst Kriterien für eine richtige oder falsche Technik des psycho-physischen Erlebens (bzw. des Schauspiels) zu entwickeln.

### Creative Writing / Textdesign 1

16. **Creative Writing: Charakterisierung von Theaterfiguren durch ihre Sprache** Hensel

2-stündig

**Kommentar:**

Das Theater verfügt - viel stärker als der Film- über die Möglichkeit, durch sprachliche Verdichtung und Polarisierung seinen Protagonisten ein Eigenleben einzuhauchen, das vom Zuschauer viel genauer und intuitiver aufgenommen wird, als jede äußerliche Typisierung durch Kostüm, Maske, Körperhaltung etc. Im Seminar möchte ich anhand von monologischen und dialogischen Texten folgende Aspekte von Sprache auf der Bühne vertiefen: - musikalische, sinnliche Qualitäten von Sprache ( Rhythmus, Tempo, phonetischer Klang, helle/dunkle und weiche/harte Sprache, u.a.) - Mittel zur Charakterisierung (Auslassung/ Wiederholung, Satzbau und -länge, Wortwahl /-schatz, Ticks und Obsessionen, u.a.) - Zweck des Sprechens (Reden als Verkleidung, als Festung, als Machtinstrument, u.a.) - Persönliche Entwicklung einer Figur im Laufe der Handlung durch ihre Sprache Als Textbeispiele werde ich zum Einen auf die klassische und zeitgenössische Theaterliteratur zurückgreifen, zum Anderen beispielhafte Texte und O-Töne aus den Medien hinzuziehen. Im Vordergrund jedoch steht die Anleitung zum Entwickeln eigener szenischer Texte mit dem Fokus auf die Erweiterung des sprachlichen Ausdrucksspektrums.

17. **Creative Writing: Charakterisierung von Theaterfiguren durch ihre Sprache** Hensel

2-stündig

18. **Drehbuchschreiben - eine Heldenreise** Skrandies

2-stündig

**Bemerkung:**

Seminardurchführung: Ömer Alkin

**Kommentar:**

„Wer mir einen Helden zeigt, dem zeige ich eine Tragödie“ Scott Fitzgerald (1896 - 1940) In dieser Übung werden Fragestellungen aufgeworfen und zur Diskussion gestellt, die die verschiedenen Facetten des Drehbuchschreibens aufzeigen. Das erste Wochenende will sich mit der Frage nach den Besonderheiten des Mediums Film beschäftigen und der Stellung des Drehbuchs bzw. des Drehbuchautors. Außerdem sollen anhand verschiedener kreativer Übungen erste Zugänge zur Ideenfindung, Ideenentwicklung und zur Funktionsweise kreativer Schaffensprozesse gegeben werden. Das zweite Wochenende möchte einen groben Überblick über die Theoretisierung des Drehbuchschreibens geben, in der Literatur gegebene Ansätze diskutieren und anhand von Filmbeispielen und Schreibübungen illustrieren. Vor Beginn des Seminars wird dringend die Lektüre der Readertexte empfohlen, die ab sofort im Semesterapparat in der Fachbibliothek Erziehungswissenschaften (im Gebäude 2303.02.) vorzufinden sind. Bei Fragen zum Ablauf etc. bitte eine Mail an folgende Adresse: sunnyblackster@gmail.com

19. **Schreiben fürs Hören - Wie verfasst man** Keimer

**Radiotexte?**

2-stündig

**Bemerkung:**

Blockveranstaltung

**Kommentar:**

Der Radiohörer kann nicht zurückblättern; ein einziger unverständlicher Ausdruck kann ihn aus der Bahn werfen, und während er noch darüber nachdenkt, was die Stimme im Radio mit „Biozid“ oder „rezeptionshistorische Annäherung an den objektiven Befund“ gemeint haben könnte, ist die Stimme schon ein Stück weiter im Text, nicht ahnend, dass unser Hörer ihr nicht mehr folgt. Wer im Radio verstanden werden will, muss sich so ausdrücken, dass das erste und einmalige Hinhören fürs Verstehen ausreicht. Der Zeitungsleser kann verbauten Sätzen, verschachtelten Konstruktionen und seltenen Vokabeln eine zweite Chance geben, indem er im Text zurückgeht oder – in schwierigen Fällen – das Blatt beiseite legt, zum Lexikon greift und dann erst weiterliest. Der Radiohörer kann das nicht. Fürs Radio schreiben bedeutet für die Ohren schreiben. Der gesprochene Text muss um Aufmerksamkeit werben – das kann er nicht mit fettgedruckten Schlagzeilen; er muss anschaulich sein und hat keine Fotos zur Verfügung; er muss das Publikum bei den Ohren packen ohne irgendeine Macht auszuüben – außer der Macht des gesprochenen Wortes. In der Übung „Schreiben fürs Hören. Wie verfasst man Radiotexte“ werden Stücke für den Hörfunk verfasst, diskutiert, korrigiert und sendereif gemacht.

20. **Wie macht man gutes Radio?** Buttler

2-stündig

**Bemerkung:**

Veranstaltungstermine: Vorbesprechung und Planung der Recherche: Mittwoch, 9.7., 15 bis 18 Uhr, Raum 23.21.00.91 Ausarbeitung und Schneiden der Beiträge: 20./21.9, ganztägig, Raum 23.21.00.91

**• Medien- und Kulturberufe**

21. **Medien- und Kulturberufe** Gottwaldt,

2-stündig

Skrandies

**Bemerkung:**

Zu den Werkstattgesprächen 'Medien- und Kulturberufe' wird wöchentlich ein Gast aus dem Medien- und Kulturbereich eingeladen. Nicht nur ein Vortrag mit sämtlichen interessanten Informationen über das jeweilige Berufsfeld ist vorgesehen, sondern ebenfalls eine spannende Diskussion, bei der jegliche Fragen geklärt werden können.

**• Modul Projektmanagement**

22. **Filmfest 2008** Görling

23. **Geschichten für das neue Jahrhundert** Hüsch,  
Tiedemann

**Bemerkung:**

Blockveranstaltung Die Einführungsveranstaltung findet am Donnerstag, 24.04., 10.00 h bis 13.00 h in Raum 46a im Forschungszentrum der Phil. Fakultät (Geb. 23.21 Ebene 00) statt; alle weiteren Treffen im Theater (FFT Kammerspiele, Jahnstr. 3, 40215 Düsseldorf)

**Kommentar:**

Dieses Projektseminar findet in Kooperation mit dem Forum Freies Theater (FFT) statt und richtet sich an BA-Studierende aller Semester. Den Ausgangspunkt bildet die FFT-Veranstaltungsreihe „Geschichten für das neue Jahrhundert“, die Stoffe, Erzähl- und Spielweisen des Theaters am Beginn des 21. Jahrhunderts anhand von aktuellen Inszenierungsbeispielen aus der regionalen und internationalen Szene untersucht. Hintergrund ist die zunehmende Formenvielfalt in der zeitgenössischen darstellenden Kunst, die sich im permanenten Austausch mit anderen Künsten und Medien entwickelt. Das vorrangige inhaltliche Interesse der in der Veranstaltungsreihe vertretenen Künstler besteht darin, aktuelle gesellschaftliche Veränderungen, ausgelöst durch die ökonomische und mediale Globalisierung, zu thematisieren. „Geschichten für das neue Jahrhundert“ versteht sich insofern als Seismograph, der die aktuellsten ästhetischen Entwicklungen aufspüren will. Das Forum Freies Theater als Zentrum für freies Theater und interdisziplinäre Projekte sieht seine Aufgabe darin, aktuelle künstlerische Tendenzen zu identifizieren, zu präsentieren und einem öffentlichen Diskurs zugänglich zu machen. Die Teilnehmer des Seminars haben die Möglichkeit, die Planung, Organisation und Durchführung der Veranstaltungsreihe, die im November 2008 stattfinden wird, zu begleiten und aktiv mitzugestalten. Ziel der praktischen Projektarbeit ist die Konzeption und Realisierung eines Symposiums und weiterer Rahmenprogramme in Zusammenarbeit mit den Abteilungen für Presse- und Öffentlichkeitsarbeit, Dramaturgie und Veranstaltungsorganisation des Theaters. Das Seminar läuft über zwei Semester: Im Sommersemester werden wir uns mit der Planung und Vorbereitung der Veranstaltungen beschäftigen, im Wintersemester mit der Durchführung und Dokumentation, bis hin zur Erstellung einer abschließenden Publikation. Voraussetzung für die Teilnahme: Inhaltliches Interesse an aktuellen Entwicklungen in der darstellenden Kunst, insbesondere im Kontext neuer Medien sowie an planerischen und organisatorischen Prozessen. Vorausgesetzt wird außerdem die Bereitschaft zur intensiven, zeitlich flexiblen Mitarbeit in Form von Blockseminaren im Zeitraum von April 2008 bis Dezember 2008/Januar 2009.

#### **4. Semester**

##### **• Aufbaumodul Interkulturalität 1**

##### **Medien und interkulturelle Wahrnehmung 1**

24. **Der italienische Film der 1960er Jahre** Borvitz  
 2-stündig  
 Di 16:00 - 18:00, 2321.U1.83  
 Beginn: 22.04.2008 Ende: 15.07.2008

##### **• Aufbaumodul Medien und Ästhetik**

25. **Filmclub** Görling  
 2-stündig  
**Kommentar:**  
 Der Filmclub begleitet meine Seminare "Theorie des Films" und "Visualität und Interkulturalität".  
 Programm: 8.4.: Rear Window (Hitchcock, 1954) 15.4.: Generallinie (Eisenstein, 1926-29) 22.4.: Roma, Città Aperta (Rossellini, 1945) (oder Ladri di Bicicletta, De Sica, 1948) 29.4.: The Searchers (John Ford, 1956) 6.5.: Persona (Bergman, 1965) 13.5.: entfällt wegen Pfingsten 20.5.: La Passion de Jeanne d'Arc (Dreyer) 27.5.: Blade Runner (Scott) 3.6.: The Silence of the Lambs (Jonatan Demme, 1990) 10.6.: Crash (Paul Haggis, 2004) 17.6.: The New World (Terence Malick, 2005) 24.6.: Eternal Sunshine of the Spotless Mind (Michel Gondry, 2002) 1.7.: Gastvortrag Malte Hagener 8.7.: noch offen 15.7.: noch offen

##### **Angewandte Kommunikation**

26. **Bewegung: Material und Vokabular in zeitgenössischen Tanzproduktionen** Skrandies, Vollmer  
 2-stündig  
**Bemerkung:**  
 Sitzungstermine: 17.04.2008, 16:00-20:00 Uhr 24.04.2008, 16:00-20:00 Uhr 08.05.2008, 17:00 im tanzhaus (s. auch Termine für Vorstellungen) 15.05.2008, 16:00-20:00 Uhr 29.05.2008, 16:00-18:00(!) Uhr 12.06.2008, 16:00-20:00 Uhr Folgende Termine für die Besuche von Tanz-Vorstellungen sind einzuplanen: 12.04.2008 tanzhaus nrw, 18:00 Uhr: Offene Probe von Adekwhat (Phillipe Blanchard) &#8222;Bits of Bob&#8217;s Life&#8220; 18.04.2008 tanzhaus nrw, 20:00 Uhr: Ben J. Riepe Aktion: Üben Schönheit zu sehen. Bild 1: Das Schachbrettzimmer 08.05.2008 tanzhaus nrw, 17:00-18:30 Uhr:

Gesprächsrunde zu Produktionsstrukturen 20:00 Uhr: Chris Haring / liquid loft &#8222;Posing Project A &#8211; The Art of Wow&#8220; 17.05.2008 tanzhaus nrw, 17:30 Uhr: &#8222;Open Lab&#8220; Anschließend 20:00 Uhr: Christine Gaigg / 2nd nature &#8222;Sacre Material&#8220; 06.06.2008 tanzhaus nrw, Uhrzeit wird noch bekannt gegeben: Uraufführung von Adekwhat (Phillipe Blanchard): &#8222;Bits of Bob&#8217;s Life&#8220;

**Kommentar:**

Im zeitgenössischen Bühnentanz wird der Zuschauer mit vielfältigen Formen von Bewegung konfrontiert. Im Gegensatz zu klassischen Tanzstilen scheinen die Bewegungen auf den ersten Blick befremdlich und unzugänglich. Die Choreographen bedienen sich eines spezifischen Bewegungsmaterials. Wo kommt das Bewegungsmaterial her? Wie entsteht es, wie wird es produziert? Wie sehen die Bedingungen dieser künstlerischen Produktion aus? Und: Ab welchem Punkt sprechen wir auch im zeitgenössischen Tanz (scheinbar plötzlich) von Bewegungsvokabular? Das Seminar geht der Frage nach den künstlerischen Verfahren im zeitgenössischen Tanz nach, untersucht das Verhältnis von Material/Materialität und Produktion und beleuchtet einige Parameter (Improvisation, Pose, Intermedialität, etc.) dieser Kunstform. Neben Vorstellungsbesuchen im tanzhaus nrw werden Videoaufzeichnungen aktueller Tanzproduktionen dazu dienen, die künstlerischen Verfahren auf die Frage nach dem Verhältnis von Material und Vokabular hin zu analysieren. Darüber hinaus sei auf folgendes Angebot (Teilnahme ist nicht verpflichtend!) hingewiesen: Gemeinsam mit dem Seminar „Performance Art“ (Geldmacher/Riegel) ist eine Exkursion nach Berlin geplant, um dort das internationale Performing Arts Festival „IN TRANSIT 08“ (Zeitraum 11.-22. Juni 2008; der genaue Termin wird noch bekannt gegeben) zu besuchen. Informationen hierzu sind zu finden unter: [http://www.hkw.de/de/programm2008/intransit08/projekt-detail\\_3.php](http://www.hkw.de/de/programm2008/intransit08/projekt-detail_3.php)

**Literaturhinweise:**

Als Einführung und Überblick über Themen und Konzepte des zeitgenössischen Tanzes wird empfohlen: Huschka, Sabine (2002): Moderner Tanz. Konzepte – Stile – Utopien. Reinbek: Rowohlt.

27. **Internationales Kulturmanagement. Schaffen von Strukturen (auch) im blanken Nichts.** Heynen-Eßer, Weber

2-stündig  
Belgrad

Beginn: 15.06.2008 Ende: 20.06.2008

**Bemerkung:**

Zusätzlich zu den genannten Terminen findet vom 15. bis zum 20. Juni eine Seminarwoche in Belgrad statt.

**Kommentar:**

Kulturmanagement wird in der aktuellen Forschung nicht als eine sich abgrenzende Disziplin gedacht. Eher als Diskursfeld, das sich immer wieder auf wechselnde Anforderungen einstellen muss und wesentlich durch Spannungsfelder bestimmt wird, die sich zwischen Kunst und Politik, Theorie und Praxis, Chaos und Organisation eröffnen. Umso mehr gilt dies für das Internationale Kulturmanagement, das den schon vorgegebenen Feldern noch das der kulturellen Differenz hinzufügt. Zwischen diesen Polen muss sich der Handelnde bewegen können, muss künstlerisches, wissenschaftliches und praktisches Wissen verbinden. Ein Spezialist auf diesem Gebiet wird dieses Seminar begleiten: Manfred Weber, geschäftsführender Direktor des Düsseldorfer Schauspielhauses, lange Jahre als Dramaturg und Intendant tätig, ausgewiesener Kulturmanager und Kenner der internationalen Theaterszene, wird von seinen konkreten Erfahrungen in Krisengebieten berichten, um dann Schritt für Schritt die zur Organisation eines größeren Events notwendigen Arbeitsgebiete anhand eines fiktiven Falls zu erkunden. Dies soll sehr konkret mit Formularen, Stiftungslisten, Berechnungen, Teamzusammenstellungen, Kalkulierungen anderer Strukturen erarbeitet werden, um das Erlernte anwendbar zu machen und es schließlich an einem aktuellen Projekt zu erproben. Es besteht die Möglichkeit, dass sich einige der Teilnehmer(innen) Mitte Juni dem Seminar „Zurück aus der Zukunft (und weiter geht's in Belgrad)“ anschließen und eine Woche lang in die Hauptstadt Serbiens fahren, um dort auf weitere Festivalorganisatoren treffen. Mitarbeiter des renommierten BITEF (Belgrade International Theatre Festival) werden von ihren Erfahrungen berichten und Einblicke in ihre Organisationsstruktur geben. Zahlreiche Theaterabende, Vorträge, Diskussionen, Stadterkundungen und praktische Arbeit vor Ort erwarten die Mitreisenden.

28. **Jugend und Gewalt im Film** Malmede

2-stündig,  
14-täglich: Theoretischer Teil  
14-täglich: Vorführung von thematischen Filmen im AVZ-Seminarraum (23.02.02.22)

**Kommentar:**

Seit den 50er Jahren des 20. Jahrhunderts gehören Jugend und Gewalt oder kurz Jugendgewalt zu den nationalen und internationalen Deutungsmustern in Sachen Jugend. Die jugendliche „Saat der

Gewalt“ (1955) ist seitdem und mehr oder minder kontinuierlich in der textbasierten sozialwissenschaftlichen Kommunikationskultur mit ihrem Realitätsanspruch ebenso präsent wie in der visuellen Kultur des Spielfilms. Auch der Film hat mitunter einen dezidierten Realitätsanspruch, allemal, wenn er zeitgenössische soziale Probleme thematisiert. Die Jugendgewalt zählt unstrittig dazu. Das angekündigte Seminar wird sich im vierzehntägigen Wechsel (Film – Text) mit den Thematisierungen von Jugend und Gewalt in den beiden Kulturen befassen und die je spezifischen Darstellungsweisen und Realitätsansprüche analysieren und miteinander vergleichen. Dieses Seminar werde ich gemeinsam mit Herrn Ömer Alkin und Herrn Thomas Seidel durchführen. Ein Semesterapparat mit ausgewählten Filmen und Texten ist in Vorbereitung.

29. **The Architecture of American Modernism II: The African American Experience in Ralph Ellison's "Invisible Man"** Schiller

2-stündig

**Kommentar:**

Enrollment in this course is only possible for students who have successfully completed part one!! First session: 11 April 2008. In his essay "Towards a Definition of American Modernism" (American Quarterly 39) Daniel Joseph Singal suggests that "Modernism should properly be seen as a culture - a constellation of related ideas, beliefs, values, and modes of perception - that came into existence during the mid to late nineteenth century, and that has had a powerful influence on art and thought on both sides of the Atlantic since roughly 1900." Consequently, African American culture has to be discussed as an integral part of American Modernism. The 2nd part of our course will focus on the Harlem Renaissance and on Ralph Ellison's famous novel Invisible Man, which deals with the many dimensions of the cultural construction of race. Since we already spoke about the reading assignment in class, it is unnecessary to go into further detail here. Students will be expected to read extensively and to actively, as well as regularly participate in class. The reading progress will be checked on a frequent basis. A copy of Ralph Ellison's novel Invisible Man is available at "Stern Verlag" on campus.

30. **The Basic of Music and Management Today** Allan

2-stündig

Sa 10:00 - 18:00, Einzeltermin am 31.05.2008

Sa 10:00 - 18:00, Einzeltermin am 14.06.2008,

Das Seminar findet im AVZ-Seminarraum statt

So 10:00 - 18:00, Einzeltermin am 01.06.2008

**Ästhetik und Kommunikation**

31. **Krimis, Rätsel der Wahrheit und Abenteuer des Erkennens** Jucquois-Delpierre

2-stündig

**Kommentar:**

AVZ- Seminarraum Geb. 23 02 2.Etage Di. 16-18 Uhr Von der ersten Zeile, der ersten Wahrnehmung, der ersten Überlegung zur Figur des Detektivs an, tritt der Leser, der Zuschauer oder der Denker in die Sackgasse des geschlossenen Zimmers, in den Teufelskreis des fundamentalen Rätsels des Lebens und des Todes zur Auseinandersetzung mit dem höllischen Widerspruch des Helden mit zerstörtem Podest. Indem er die letzten Erklärungen aufdecken will, dringt er in das Labyrinth des Palastes von Knossos ein und lässt sich von einem verzaubernden und endlosen Spiel einfangen. Er befindet sich in den gleichen moralischen Verwirrungen wie Ödipus, dieses isolierten Übermannes, der die Gesellschaft aus dem Chaos rettet und das Geheimnis der Sphinx lösen muss... Das Rätsel der Wahrheit und das Abenteuer des Wissens sind im Herzen der kriminellen Rätsel, ob es sich um reale polizeiliche Nachforschungen, Belletristik, Pressemitteilungen, Fernsehserien, Reportagen oder Filme handelt. Inhaltlicher Ablauf des Seminars Eingeführt werden die Merkmale des Genres "Krimi", seine Erzählformen und Schemata, wie seine Charaktere und Figuren. Die verschiedenen Medienformen des Krimis (Presse, Roman, Novelle, Reportage, Fernsehnachricht, Serie, Dokumentar- oder Spielfilm), die Autoren (von der Sphinx, Edgar Poe bis Jean Genet oder Mary Higgins Clark), die dieses Genre gegründet oder die es stark beeinflusst haben, werden je nach Interesse und Fantasie der TeilnehmerInnen näher untersucht. Zeitlicher Ablauf des Seminars Dreimal wird das Seminar vierstündig sein (16-20 Uhr), um drei Seminaerausfälle zu kompensieren, und die Gelegenheit gegeben, einen Autor unter verschiedenen Formen zu analysieren (zum Beispiel Georges Simenon in seinen Romanen oder Filmen), eine Serie wie Tatort besser kennenzulernen, oder eine Tat in verschiedenen Formen ("Fait divers", Roman, Reportage, Fernsehnachricht, Serie, Dokumentar- oder Spielfilm) zu beobachten.

**Literaturhinweise:**



Bibliographische bzw. filmographische Referenzen sind auf meiner Webseite ausführlich dokumentiert. u.a. Primäre Literatur : u.a Werke von Boileau-Narcejac; Borges, Jorge Luis; Brown, Dan; Camilleri, Andrea; Chabrol, Claude; Chesterton, Gilbert K. ; Christie, Agatha; Clark, Mary Higgins; Coelen, Ina; Cortazar, Julio; Doyle, Arthur Conan; Highsmith, Patricia; Japrisot, Sebastien; Simenon, Georges, usw. z. Beispiel : Borges, Jorge Luis ; Casares, Adolfo Bioy ; Reger, Liselott (Aus dem Span. übers. Von) 1969 Seis problemas para Don Isidro Parodi Sechs Aufgaben für Don Isidro Parodi Kriminalgeschichten aus Buenos Aires. Frankfurt a.M. Fischer roms25750 Dürrenmatt, Friedrich (1998) Das Versprechen . Requiem auf den Kriminalroman. Zürich Verlag Diogenes. und Film Sekundäre Literatur u.a. Bartels, Klaus (1998). Serial Killer. Erhabenheit in Fortsetzung. Kriminalhistorische Aspekte der Ästhetik. In: Kriminologisches Journal, 6. Beiheft 1997, S.160-182. Auch in: American Studies 43.Jg.(1998) H.3, S.497-516. Barthes, Roland (2006) Le plaisir du texte Die Lust am Text . Aus dem Franz. von Traugott König 1. Aufl., [Nachdr.] Frankfurt am Main . Suhrkamp ; Bd.378 ISBN 978-3-518-01378-6 ; 3-518-01378-5 litp190 Bibliothek Suhrkamp. 1951 Boileau, Pierre Narcejac, Thomas (1967). Der Detektivroman. Berlin, Luchterhand. Brück, Ingrid (2003) Der deutsche Fernsehkrimi eine Programm- und Produktionsgeschichte von den Anfängen bis heute. Stuttgart [u.a.] Metzler ISBN 3-476-01803-2 kulc630 algt778 Eisenzweig, Uri (1986). Le récit impossible. Forme et sens du roman policier. Paris, Bourgois ISBN 2-267-00443-7 - litf910 Feil, Georg; Kließ, Werner (2003). Profikiller. So schreiben Sie das perfekte Krimidrehbuch. Bergisch Gladbach, Lübbe Fischer, Susanne (1997) Der deutsche "Frauenkrimi" 4 Mikrofiches : 24x, Hochschulschr. Paderborn, Univ.-Gesamthochsch., Diss., 1997 - gero450 gerr986 sozo328 André Gide (1958). [Übers.: Ulrich Friedrich Müller] 2. Aufl. Ebenhausen bei München Verl. Langewiesche-Brandt. Edition Langewiesche-Brandt ; 15 Hickethier, Knut (2005) [Hrsg.] Filmgenres: Kriminalfilm. Stuttgart , Reclam Reclams Universal-Bibliothek ; 18408 : Filmgenres. ISBN 3-15-018408-8 teav541 Highsmith, Patricia (1985). Suspense oder wie man einen Thriller schreibt. Zürich, Diogenes, 1985. angr30750 Krause, Jens-Uwe (2004) Kriminalgeschichte der Antike Beck, München - ISBN 3-406-52240-8 Pp. FBhise47000 Krist, Horst (1988) Zur Entwicklung kritischen Denkens d. Detektivgeschichte als Problemlöseaufgabe . Frankfurt am Main, Lang. Europäische Hochschulschriften ; 243 Hochschulschr. Zugl.: Braunschweig, Techn. Univ., Diss., 1987. Kracauer, Siegfried (1971). Der Detektiv-Roman. Ein philosophischer Traktat. In: Schriften Bd.1. Frankfurt/M Lemonier, Marc (2006). Balades policières dans Paris. Paris, Nouveau Monde. ISBN-10 2-84736-145-6. ISBN-13 978-2-84736-145-2 Lits, Marc; Dubied, Annik (1999). Le fait divers. Que sais-je?, PUF, 1999 Lits, Marc (1999). Le roman policier. Introduction à la théorie et à l'histoire d'un genre littéraire. Liège, Ed. Du Céphal Marsch, Edgar (1983). Die Kriminalerzählung Theorie - Geschichte - Analyse 2., durchges. u. erw. Aufl. Darmstadt Wiss. Buchges. Jahr. Lizenz d. Winkler-Verl., München. FBromb840 Seeßlen, Georg (1998). Detektive Mord im Kino. Grundlagen des populären Films. Überarb. und aktualisierte Neuaufl. Marburg, Schüren ISBN 3-89472-425-0 - teav541 Zwaenepoel, Tom (1994) Fernsehkrimis "made in Germany" eine inhaltliche und sprachlich-stilistische Analyse , Gent Seminarie voor Duitse Taalkunde Studia Germanica Gandensia ; [N.S.], 35 1960

**Nachweis:**

Alle Prüfungsformen sind möglich.

32. **Performance Art**  
2-stündig

Geldmacher,  
Riegel

**Kommentar:**

Mit der Etablierung der Performance Art in der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts stellen sich viele Fragen, die schon die traditionellen Kunstformen kannten neu: Jene nach dem Rezipienten, dem Verhältnis von Leben und Kunst, der institutionellen Rahmung. Obgleich all diese für die moderne Kunst revolutionäre Einschnitte gewesen sind, hat sich die Performance Art in den letzten Jahrzehnten sowohl motivlich als auch formal weiterentwickelt. In diesem Seminar wollen wir uns somit einer Kunstform annähern, die seit ihrem Beginn in den 1960er Jahren einen Wandel vollzogen hat, dem es genauer nachzuspüren gilt. Insofern soll, neben der Klärung ihrer historischen Grundlagen, die Performance Art vor allem in Verbindung zu all jenen lebensweltlichen Parametern gesetzt werden, die unseren Alltag beeinflussen: Gender, Umwelt, Globalisierung, oder auch Gewalt. Dabei wird nicht nur die sozio-politische Komponente, sondern auch die Vielseitigkeit der Darstellungsmethoden eine Rolle spielen. Mit Elementen aus Tanz, neuen Medien, Musik, Photographie, Visual, Body, Earth Art und Film offenbaren die Arbeiten der Performance Kunst für unser Seminar einen spannenden Fundus zur genaueren Betrachtung. Darüber hinaus möchten wir die Chance nutzen, thematische Übertragungsmöglichkeiten zum Seminar „Filmische Topografien des Gedächtnisses“ von Dagny Riegel und Pamela Geldmacher zu schaffen, um die aufgeführten Parameter unterschiedlichen medialen Blick-Winkeln auszusetzen. (Anmerkung: Die Teilnahme an beiden Seminaren ist nicht verpflichtend, bietet sich jedoch als entsprechende Ergänzung an). Bereits an dieser Stelle kann auf die Planung einer Exkursion hingewiesen werden. Gemeinsam mit interessierten Teilnehmern (eine Teilnahme ist ebenfalls nicht verpflichtend) aus dem Seminar „Bewegung: Medien und Vokabular“ von Maïke Vollmer möchten wir das internationale Performing Arts Festival „IN TRANSIT 08“, das vom 11.-22. Juni 2008 im Berliner Haus der Kulturen der Welt stattfindet, besuchen (siehe auch:

[http://www.hkw.de/de/programm2008/intransit08/projekt-detail\\_3.php](http://www.hkw.de/de/programm2008/intransit08/projekt-detail_3.php)). Solche und andere Informationen, z.B. zur Scheinvergabe erfolgen in der ersten Sitzung am 15.04.2008.

33. **Theater und Wirklichkeit. Zum zeitgenössischen Dokumentartheater.** Lepschy,  
Zimmermann  
2-stündig

**Kommentar:**

Das zeitgenössische Theater ist geprägt von einer unüberschaubaren Vielzahl von Inszenierungsstilen und Arbeitshaltungen. Dabei ist bemerkenswert, dass in letzter Zeit die Frage nach der Verarbeitung von Realität auf der Bühne ins Zentrum der Debatten gerückt ist und neue Formen der Auseinandersetzung mit der urbanen, sozialen und politischen Wirklichkeit entstanden sind. Das Theater, so könnte man konstatieren, formuliert seinen von jeher in der gleichzeitigen Präsenz von Darstellern und Zuschauern begründeten Anspruch auf Gegenwärtigkeit vor dem Hintergrund der Mediengesellschaft neu. Die unterschiedlichen Ansätze dieser Debatte sollen im Seminar vorgestellt werden. Diskutiert werden sowohl einschlägige Theateraufführungen (Rimini-Protokoll, Volker Lösch, Peter Kastenmüller, etc.) anhand von Videoaufzeichnungen und Theaterbesuchen, als auch dramatische Texte mit dokumentarischen Aspekten (Kathrin Röggla, Feridun Zaimoglu, Lukas Bärfuss, etc.). Sie sollen in einem Kontext entsprechender historischer und theoretischer Konzepte verortet werden. Besondere Aufmerksamkeit wird dabei der Frage nach dem Umgang mit dem Verhältnis von Ereignis und Wiederholung, von Kontingenz und Festlegung in der Theaterpraxis zukommen. Christoph Lepschy, Dramaturg am Düsseldorfer Schauspielhaus Andrea Zimmermann, Dramaturgin am Düsseldorfer Schauspielhaus

**Medienformen**

34. **Internationales Kulturmanagement. Schaffen von Strukturen (auch) im blanken Nichts.** Heynen-  
Eßer,  
Weber  
2-stündig  
Belgrad, Beginn: 15.06.2008 Ende: 20.06.2008

**Bemerkung:**

Zusätzlich zu den genannten Terminen findet vom 15. bis zum 20. Juni eine Seminarwoche in Belgrad statt.

**Kommentar:**

Kulturmanagement wird in der aktuellen Forschung nicht als eine sich abgrenzende Disziplin gedacht. Eher als Diskursfeld, das sich immer wieder auf wechselnde Anforderungen einstellen muss und wesentlich durch Spannungsfelder bestimmt wird, die sich zwischen Kunst und Politik, Theorie und Praxis, Chaos und Organisation eröffnen. Umso mehr gilt dies für das Internationale Kulturmanagement, das den schon vorgegebenen Feldern noch das der kulturellen Differenz hinzufügt. Zwischen diesen Polen muss sich der Handelnde bewegen können, muss künstlerisches, wissenschaftliches und praktisches Wissen verbinden. Ein Spezialist auf diesem Gebiet wird dieses Seminar begleiten: Manfred Weber, geschäftsführender Direktor des Düsseldorfer Schauspielhauses, lange Jahre als Dramaturg und Intendant tätig, ausgewiesener Kulturmanager und Kenner der internationalen Theaterszene, wird von seinen konkreten Erfahrungen in Krisengebieten berichten, um dann Schritt für Schritt die zur Organisation eines größeren Events notwendigen Arbeitsgebiete anhand eines fiktiven Falls zu erkunden. Dies soll sehr konkret mit Formularen, Stiftungslisten, Berechnungen, Teamzusammenstellungen, Kalkulierungen anderer Strukturen erarbeitet werden, um das Erlernete anwendbar zu machen und es schließlich an einem aktuellen Projekt zu erproben. Es besteht die Möglichkeit, dass sich einige der Teilnehmer(innen) Mitte Juni dem Seminar „Zurück aus der Zukunft (und weiter geht's in Belgrad)“ anschließen und eine Woche lang in die Hauptstadt Serbiens fahren, um dort auf weitere Festivalorganisatoren treffen. Mitarbeiter des renommierten BITEF (Belgrade International Theatre Festival) werden von ihren Erfahrungen berichten und Einblicke in ihre Organisationsstruktur geben. Zahlreiche Theaterabende, Vorträge, Diskussionen, Stadterkundungen und praktische Arbeit vor Ort erwarten die Mitreisenden.

35. **Medienkunst als Kunst im öffentlichen Raum** Zeising  
2-stündig

**Kommentar:**

Seit geraumer Zeit zeichnet sich im Bereich der Kunst im öffentlichen Raum eine zunehmende Akzentverlagerung zu temporären Projekten und Inszenierungen ab, die in vielerlei Weise von den Möglichkeiten digitaler Medien Gebrauch machen. Ob Lichtkunststruten, Beamerprojektionen oder Netzwerke – die lange Zeit totgesagte Kunst im öffentlichen Raum feiert als Medienkunst ein Comeback, das sich freilich nicht selten mit den Vermarktungsinteressen des Stadtmarketings deckt. Zugleich indes unterliegt der öffentliche Raum - wie überhaupt die Vorstellung von „Öffentlichkeit“ - einem massiven Funktions- und Bedeutungswandel, der sich beispielsweise in so unterschiedlichen

Phänomenen wie den schon allgegenwärtigen shopping malls oder dem Siegeszug des Internet manifestiert. Gerade Letzteres bildet insbesondere für die Kunst eine Plattform, deren unumschränkte Zugänglichkeit und interaktives Potenzial eine Revision gängiger Vorstellungen von Kunst im öffentlichen Raum denkbar werden lässt. Dem durchaus komplexen Problemfeld Medienkunst & öffentlicher Raum werden wir im Seminar aus ästhetischer wie auch soziologischer Perspektive auf die Spur zu kommen suchen. Es steht zu hoffen, dass sich in diesem Zusammenhang auch die Gelegenheit zur ein oder zwei Fallstudien in Form von Exkursionen ergibt.

36. **The Basic of Music and Management Today** Allan  
2-stündig

### Visuelle Kultur

37. **Filmische Topografien des Gedächtnisses** Geldmacher,  
2-stündig Riegel

#### **Kommentar:**

Wie verhalten sich topografische Strukturen und Gedächtnis zueinander, inwieweit bedingen sie sich und können innerhalb einer filmischen Handlung und ihrer Montage oder im Verhältnis dieser zur „Außenwelt“ in Bezug gesetzt werden? Gibt es zum Beispiel Orte und Räume, die sich als Gedächtnis auffassen lassen, wie baut sich der Film zeitlich und topografisch entlang von Traum- und Erinnerungssequenzen auf, und welches Verhältnis besteht zwischen diesen Gefügen und dem Betrachter? Anhand dieser und daran anschließender Fragestellungen möchten wir verschiedene Erscheinungs- bzw. Behandlungsweisen des „individuellen“ und „kollektiven“ Gedächtnisses der ausgewählten Werke beleuchten und überlegen, wie Körper und Zeit – zentrale, angrenzende Begriffe – an dem sich eröffnenden Spannungsfeld beteiligt sind. Schwerpunkte werden wir dabei beispielsweise auf den Zusammenhang von Raum und (Familien-)Geschichte, Überwachungsstrukturen und Gedächtnis sowie Gewalt und „Wahrheit“ legen. Durch den Vergleich augenscheinlich sehr unterschiedlicher Filme der vergangenen drei Jahrzehnte sollen verschiedene Blickwinkel auf die skizzierten Problematiken eröffnet werden. Zudem wollen wir die Diskussion um thematische Bezüge aus Perspektive des Seminars „Performance Art“ (dienstags 16-18h 23.02 U1.61) bereichern, um mediale Übertragungsmöglichkeiten zu nutzen und einen größeren Zusammenhang zu schaffen. Eine Teilnahme an dieser Veranstaltung ist nicht zwingend notwendig, aber eine sinnvolle Ergänzung.

38. **Fotografie wird Kunst. Etappen der Akzeptanz von Fotografie als künstlerisches Medium.** Kuhn  
2-stündig

#### **Kommentar:**

1826 entstand die legendäre Aufnahme Joseph Nicéphore Niépce's mit dem Blick aus dem Fenster seines Arbeitszimmers, die als erste Fotografie in die Geschichte einging. Schon bald wurden Fotografen zu einer ernst zu nehmenden Konkurrenz der Portraitmaler. Andererseits bedienten sich viele Maler schon bald des neuen Mediums und schufen Bilder mit bis dato unbekannter Genauigkeit in der Abbildung der Wahrnehmungswirklichkeit. Im Gegenzug näherten sich die Fotografen des Pictorialismus formal der Malerei an und verfolgten unter der Führerschaft ihrer Protagonisten Edward Steichen und Alfred Stieglitz die Anerkennung der Fotografie als künstlerisches Medium. In den 1920er Jahren war die künstlerische Fotografie akzeptiertes Medium sowohl der konstruktiven, wie der surrealistischen Kunst mit Vertretern wie Alexander Rodchenko und Man Ray. Doch bis weit in die 1960er Jahre blieb die bildende Kunst ein zumeist exklusives Milieu für Malerei, Skulptur und Grafik. Kunsthandel und Museen öffneten sich erst um 1970 im signifikanten Maß dem neuen Medium. Die Präsentationen konzeptueller Dokumentationen im Stil von Bernd und Hilla Becher gingen einher mit der Wiederentdeckung von Fotografen, die heute als Klassiker des Mediums gelten, wie August Sander oder Karl Blossfeldt. Die großformatigen Kunstfotografien der 1990er Jahre von Jeff Wall, Andreas Gursky & Co. markierten schließlich in renommierten Sammlungen und mit höchsten Preisen auf Auktionen von Sotheby's und Christie's die - wie es scheint - endgültige Emanzipation der Fotografie als Kunst: vielleicht nicht ganz zufällig zu einer Zeit, wo der Glaube an den Realitätsgehalt der Fotografie bedingt durch die Möglichkeiten der rechnergestützten Bearbeitung wie nie zuvor erschüttert wurde. Das Seminar soll diesen Prozess der zunehmenden Akzeptanz der Fotografie als künstlerisches Medium beleuchten.

#### **Voraussetzung:**

Die Teilnahme an dem Seminar ist mit der Übernahme eines Referats verbunden.

39. **Theorie des Films** Görling  
2-stündig

#### **Kommentar:**

Die Theorie des Films ist so alt wie das Medium selbst und sie ist in ihren wichtigsten Varianten eher eine theoretische Erfahrung mit dem Film als ein Reden über den Film. Als Reflexion über mediale Erfahrung konstruiert sie immer eine Beziehung zwischen dem Film und seinem Zuschauer, seinem Denken, seinem Fühlen, seinem Körper, seinen Sinnen. Ob Film Wirklichkeit repräsentiert oder eine eigene Welt konstruiert, wie die klassischen Richtungen der realistischen oder formalistischen Filmtheorie annehmen, oder ob Kino direkt als Denken verstanden werden kann, wie es Gilles Deleuze vorschlägt, Film ist ein realisiertes Verhältnis zum Körper des Zuschauers. Das jedenfalls ist die These, die Thomas Elsaesser und Malte Hagener in ihrer im vergangenen Jahr erschienenen „Filmtheorie zur Einführung“ (Hamburg: Junius 2007, 14,90 Euro) entwickeln. Entsprechend wird zunächst auch dieses Buch und werden die Filme, über die Elsaesser und Hagener schreiben, im Zentrum der Seminardiskussion stehen. Im letzten Drittel sollen dann noch ausgewählte Kapitel aus Deleuzes beiden Bänden zum Kino gelesen werden. Begleitend zum Seminar wird dienstags um 20 Uhr ein Filmclub stattfinden, in dem für die Seminardiskussion wichtige Film gezeigt werden.

**Literaturhinweise:**

Thomas Elsaesser / Malte Hagener Filmtheorie zur Einführung Hamburg: Junius 2007 ISBN: 9783885066217 14, 90 Euro

• **Aufbaumodul Medien, Gesellschaft und Technik**

**Medienethik und Medienrecht**

40. **Medienethik - Medien und Wahrheit** Stapf

2-stündig

Blockveranstaltung:

**Bemerkung:**

Die Vorbesprechung zum Blockseminar am 9. April 2008 gilt als Teil des Blockseminars, so dass eine Anwesenheitspflicht besteht. In der Vorbesprechung wird der Seminarplan vorgestellt und Themen fuer Referate und Hausarbeiten vergeben. Das Seminar wird auf 30 Teilnehmer begrenzt. Rueckfragen unter ingridstapf@web.de.

**Kommentar:**

Medien und Wahrheit? Die Massenmedien stehen gehäuft unter dem Verdacht der Manipulation, Täuschung und Lügen. Starke Glaubwürdigkeitsverluste sind die Folge. Von 12 erfassten westeuropäischen Ländern misstrauen laut einer Studie der GfK rund 60 Prozent der Bevölkerung den Journalisten. Obwohl sie einen gesellschaftlichen und demokratischen Auftrag verfolgen, nach dem sie die Öffentlichkeit wahr und wahrhaftig informieren sollen, begegnet ihnen die Öffentlichkeit zunehmend mit Skepsis. Was aber kann, darf und soll wahr bzw. wahrhaftig sein in den Medien? Was überhaupt ist Wahrheit und Wahrhaftigkeit? Und welche Bedeutung hat sie in den und für die Medien? Das Seminar untersucht anhand von verschiedenen Themenkomplexen und Fallbeispielen die allgemein erkenntnistheoretische Frage nach Wahrheit (Konstruktivismus vs. Realismus), sowie die medienethischen Forderung nach Wahrheit und Sorgfalt im Kontext von Journalismus, aber auch Unterhaltungs- und Werbeformaten. Differenzierungen werden vorgenommen in Bezug auf Text vs. Bild, Realität vs. Fiktion, klassische Massenmedien vs. Individualmedien, sowie Ideal- vs. Praxisnormen. Vorgesehen sind Gastvorträge aus der Praxis sowie Praxisübungen.

**Voraussetzung:**

aktive und regelmäßige Teilnahme und Kurzreferat, Essay, Protokoll oder Kurzfilm (Teilnahmeschein)

**Nachweis:**

Kurzreferat mit Ausarbeitung

41. **Theorien und Modelle der Medienethik** Dieckmann

2-stündig

42. **Zur Geschichte des medizinischen Menschenversuchs (Wahlfach Vorklinik)** Sabisch

2-stündig

**Bemerkung:**

Das Seminar ist ausgebucht!

**Kommentar:**

Kurzbeschreibung Mitte des 18. Jahrhunderts begannen Ärzte und Gelehrte, die experimentelle Methode aus Physik und Chemie auf die Erforschung des Menschen zu übertragen. Neben Impfstoffversuchen wurde dabei vor allem die physiologische Grundlagenforschung vorangetrieben. Die um sich greifende "Experimentierwut" führte gegen Ende des 19. Jahrhunderts zu der Formierung einer politischen Bewegung, die medizinische Versuche als "Folter" kritisierte. Dass das Experiment durchaus als systematische Folter eingesetzt werden kann, zeigte sich im 20. Jahrhundert: Die

“terminalen Experimente” deutscher Ärzte in den Konzentrationslagern sahen den Tod der Versuchsperson vor. Anhand von Versuchsprotokollen, wissenschaftlichen Veröffentlichungen und Filmsequenzen sollen zu einer ethischen Fragestellung, zum anderen die erkenntnistheoretischen und soziologischen Voraussetzungen des Experimentierens am Menschen erarbeitet und diskutiert werden.

**Literaturhinweise:**

Lit.: Schulz, Stefan/Steigleder, Klaus/Fangerau, Heiner/Paul, Norbert: Geschichte, Theorie und Ethik der Medizin. Frankfurt am Main 2006; Elkeles, Barbara: Der moralische Diskurs über das medizinische Menschenexperiment im 19. Jahrhundert. Stuttgart 1996; Sachse, Carola (Hg.): Die Verbindung nach Auschwitz. Biowissenschaften und Menschversuche an Kaiser-Wilhelm-Instituten. Göttingen 2003.

**Elektronische Medienkultur**

43. **Computerspiele in der aktuellen Diskussion** Wesener

2-stündig

**Bemerkung:**

Blockveranstaltung Die genauen Termine (voraussichtlich Ende Mai/Anfang Juni 2008) werden in der Vorbesprechung am 8. April abgesprochen.

**Kommentar:**

Da die heutige Medienlandschaft einen starken Einfluss auf die Entwicklung von Kindern und Jugendlichen hat, ist in der öffentlichen Meinung ständig zu hören. Computerspiele mit ihrem vermeintlich schlechten Einfluss auf das Sozialverhalten sind ein fester Bestandteil dieser Landschaft geworden und stehen in der Medienwirkungsdebatte weit vorne. Die Positionen sind auf wissenschaftlicher Seite inzwischen verfestigt. Zwei wissenschaftliche Lager versuchen sich gegenseitig mit empirischen Untersuchungen und Theoriebildung zu zeigen, dass Computerspiele problematisch oder unproblematisch sind. Daneben gibt es immer mehr Versuche, Computerspiele interdisziplinär zu betrachten. Politik-, Literaturwissenschaft, Physik, Medizin und Biologie versuchen ihren Beitrag zur Diskussion zu liefern. Inwieweit diese Diskussion zu einer Anerkennung der Computerspiele als Unterhaltungsform führt, welche Bedeutung im Umgang mit Computerspielen Medienkompetenz und soziale Kompetenz hat, welche Bedeutung für die Spielszene den Online-Multiplayer-Rollenspielen auf Dauer zuzuweisen ist und wohin Entwicklung der Computerspiele (etwa „Serious Games“ oder „Spiele für Erwachsene“) im Allgemeinen führen wird, sind mögliche Themen der Veranstaltung.

**Literaturhinweise:**

zur Einführung: Bates, Bob: Game Design. Konzepte Kreation Vermarktung. Düsseldorf 2002 (Sybex). Fritz, Jürgen; Fehr, Wolfgang (Hrsg.): Computerspiele – Virtuelle Spiel und Lernwelten. Bonn (Bundeszentrale für politische Bildung) 2003. Lischka, Konrad: Spielplatz Computer. Kultur, Geschichte und Ästhetik des Computerspiels. Hannover 2002 (Heise). Pias, Claus: Computer Spiel Welten. München 2002 (sequenzia).

44. **Medienkunst als Kunst im öffentlichen Raum** Zeising

2-stündig

Exkursion am 15. Juni in das Lehmbruck-Museum  
Duisburg

**Kommentar:**

Seit geraumer Zeit zeichnet sich im Bereich der Kunst im öffentlichen Raum eine zunehmende Akzentverlagerung zu temporären Projekten und Inszenierungen ab, die in vielerlei Weise von den Möglichkeiten digitaler Medien Gebrauch machen. Ob Lichtkunststrahlen, Beamerprojektionen oder Netzwerke – die lange Zeit totgesagte Kunst im öffentlichen Raum feiert als Medienkunst ein Comeback, das sich freilich nicht selten mit den Vermarktungsinteressen des Stadtmarketings deckt. Zugleich indes unterliegt der öffentliche Raum - wie überhaupt die Vorstellung von „Öffentlichkeit“ - einem massiven Funktions- und Bedeutungswandel, der sich beispielsweise in so unterschiedlichen Phänomenen wie den schon allgegenwärtigen shopping malls oder dem Siegeszug des Internet manifestiert. Gerade Letzteres bildet insbesondere für die Kunst eine Plattform, deren unumschränkte Zugänglichkeit und interaktives Potenzial eine Revision gängiger Vorstellungen von Kunst im öffentlichen Raum denkbar werden lässt. Dem durchaus komplexen Problemfeld Medienkunst & öffentlicher Raum werden wir im Seminar aus ästhetischer wie auch soziologischer Perspektive auf die Spur zu kommen suchen. Es steht zu hoffen, dass sich in diesem Zusammenhang auch die Gelegenheit zu ein oder zwei Fallstudien in Form von Exkursionen ergibt.

45. **Videokunst - Musikvideo** Hillgärtner

2-stündig

**Bemerkung:**

Blockveranstaltung

### **Kommentar:**

Dem Video haftet etwas Ruchloses an: Spätestens seit den sich in 1980er Jahren etablierenden Videotheken gilt es als Medium der Zweitverwertung des „großen“ Kinofilms. Dabei ist die Technologie eng mit dem Fernsehen verwandt. Als Aufzeichnungstechnik wurde es „herbeigeforscht“, um Fernsehsendungen zu konservieren, gleichzeitig wurde das neue Medium von Künstlerinnen und Künstlern „zweckentfremdet“, um hiermit gegen das Fernsehen zu opponieren. Wichtiger Impuls bundesrepublikanischer Videokünstler war daher der Versuch, „die verdammte Kiste abzuschaffen“ (W. Herzogenrath). Von wenigen Ausnahmen abgesehen hat jedoch die Videokunst kaum Spuren im System des Fernsehens hinterlassen. Anders sieht es hingegen beim Musikvideo aus. Trotzdem diese oftmals auf Basis herkömmlichen Film-Materials produziert wurden, hat sich dennoch eine spezifische Clip-Ästhetik herausgebildet, deren Einfluss auf die visuelle Kultur auch nach dem gegenwärtig zu konstatierenden Ende des Musikfernsehens fort dauert. Aufgabe des Seminars wird es sein, dem Verhältnis von Fernsehen und Video nachzugehen, um hierüber dem auf die Spur zu kommen, was – provisorisch als „Videozität“ (P. Weibel) benennbar – das elektronische Medium abseits von seiner gebräuchlichsten Funktion, der Distribution audiovisueller Konserven, auszeichnet.

### **Natur und Technik**

46. **Philosophie der Technik** Birnbacher  
2-stündig

#### **Kommentar:**

Wissenschaft und Technik prägen seit langem die natürliche und soziale Umwelt der Menschen in der industrialisierten Welt. Technik macht dem Menschen neue Ressourcen und Eingriffsmöglichkeiten verfügbar, bringt ihn aber zugleich in immer größere Abhängigkeit von der Stabilität und Funktionsfähigkeit der technischen Systeme. Diese Ambivalenz scheint unauflösbar. Technikfreunde verweisen auf die sichernden und risikomindernden Funktionen der Technik, Technik-skeptiker auf die Verunsicherungspotenziale insbesondere von Hochrisikotechnologien wie Kernenergie und Gentechnologie. Im Mittelpunkt des Seminars sollen die normativen Kriterien stehen, mit denen Technikentwicklungen von Seiten der Wissenschaft, der Anwender und der Öffentlichkeit beurteilt werden und die – in methodisch gefilterter Form – auch in die institutionalisierten Verfahren der Technikbewertung und -steuerung eingehen.

#### **Literaturhinweise:**

Birnbacher, Dieter: Technik. In: Ekkehard Martens/Herbert Schnädelbach (Hrsg.): Grundkurs Philosophie. Erweiterte Neuauflage in zwei Bänden. Reinbek 1991, 606-641.

### **Kultur- und medienwissenschaftliche Forschungsmethoden**

47. **Biographieforschung** Malmede  
2-stündig

#### **Kommentar:**

Nicht nur in den Kulturwissenschaften ist „Die Rückkehr des Subjekts“ (R. Sieder 2004) im Kontext von Oral History und Narration, Gedächtnis und Erinnerung Programm und Praxis, sondern auch in den Sozialwissenschaften, wie die intensiv betriebene sozialwissenschaftliche Biographieforschung zeigt. Dagegen setzte Pierre Bourdieu kritisch und polemisch „Die biographische Illusion“ (1998). Das Seminar wird sich theoretisch, methodologisch und praktisch mit der Biographieforschung und ihren Möglichkeiten und Grenzen auseinandersetzen - und dabei auch Bourdieus Kritik prüfen; sein „soziologischer Selbstversuch“ (2002) lädt dazu ein. Ein Semesterapparat mit Texten, Auswahlbibliographie und Seminarplan ist in Vorbereitung.

### **• Aufbaumodul Interkulturalität 2**

48. **Filmclub** Görling  
2-stündig

#### **Kommentar:**

Der Filmclub begleitet meine Seminare „Theorie des Films“ und „Visualität und Interkulturalität“.  
Programm: 8.4.: Rear Window (Hitchcock, 1954) 15.4.: Generalinlinie (Eisenstein, 1926-29) 22.4.: Roma, Città Aperta (Rossellini, 1945) (oder Ladri di Bicicletta, De Sica, 1948) 29.4.: The Searchers (John Ford, 1956) 6.5.: Persona (Bergman, 1965) 13.5.: entfällt wegen Pfingsten 20.5.: La Passion de Jeanne d'Arc (Dreyer) 27.5.: Blade Runner (Scott) 3.6.: The Silence of the Lambs (Jonatan Demme, 1990) 10.6.: Crash (Paul Haggis, 2004) 17.6.: The New World (Terence Malick, 2005) 24.6.: Eternal Sunshine of the Spotless Mind (Michel Gondry, 2002) 1.7.: Gastvortrag Malte Hagener 8.7.: noch offen 15.7.: noch offen

### **• Medien und interkulturelle Wahrnehmung 2**

49. Aspects de la culture française et de ses support médiatiques Söfving  
2-stündig

50. Kommunikationsstrategie "Kulturelle Vielfalt in NRW" Cerci,  
Jerman  
4-stündig

**Bemerkung:**

Das Seminar war ursprünglich unter dem Titel "Interkulturalität" angekündigt. Termine 14.04. Einführung in das Seminarthema 21.04. Briefing-Termin mit dem Auftraggeberteam, Filmvorführung & "Ein Quadratkilometer Stadt und eine Brücke"; (Beispiel Interkultur-Projekt in NRW) 28.04. Einführung in das Thema Kultur-Marketing und PR, Aufteilung in Arbeitsgruppen 05.05. Gruppenarbeit 19.05. Präsentation geplantes Vorgehen, erste Ergebnisse, Diskussion im Plenum 26.05. Gruppenarbeit 02.06. Gruppenarbeit 09.06. Präsentation Zwischenergebnisse, Diskussion im Plenum 16.06. Gruppenarbeit 23.06. Gruppenarbeit 30.06. Präsentation finale Ergebnisse, letzte Diskussion im Plenum 07.07. Gruppenarbeit, Finalisierung der Präsentation 14.07. Abschlusspräsentation beim Auftraggeber Die Präsenz-Termine finden jeweils von 16:00 bis 20:00 Uhr statt.

**Kommentar:**

1. Ausgangslage: Kulturelle Vielfalt in NRW 23 % der Menschen in Nordrhein-Westfalen haben einen Migrationshintergrund. Viele von ihnen sind nicht oder nur unzureichend am Kulturleben beteiligt. Die Kulturabteilung der Staatskanzlei NRW befasst sich aus kulturpolitischer Sicht mit dem Thema und richtete 2002 das Referat Interkulturelle Kunst- und Kulturangelegenheiten ein. Hintergrund für diese Initiative waren folgende Überlegungen: Die Überzeugung, dass die Künste dazu beitragen können, den Dialog zwischen den Ethnien zu beleben und zu bereichern. Mit den Mitteln der Kunst kann der Dialog zwischen den hier lebenden Kulturgruppen positiv unterstützt werden. Dies dient der Integration, die nicht als Einbahnstrasse verstanden wird. Die Kulturszenen müssen sich gegenseitig öffnen. Bisher waren Migration und Integration eher Themen der Arbeits- und Sozialpolitik. Indem sie auch in der Landeskulturpolitik und der kommunalen Kunst- und Kulturförderung verankert werden, reagiert die Kulturpolitik auf die kulturelle Vielfalt und Verschiedenheit moderner Stadtgesellschaften. Die Kernkompetenz einer Gesellschaft und die wichtigste Qualifikation der in ihr lebenden Individuen wird in Zukunft die interkulturelle Kompetenz, die Dialogfähigkeit, die Begeisterung für das Eigene, aber auch für das Fremde sein. "Kulturelle Vielfalt als Chance und Bereicherung" ist deshalb das Leitmotiv der Interkulturellen Kulturpolitik in Nordrhein-Westfalen Folgende Zielsetzungen sollen durch die Interkultur-Politik erreicht werden: Förderung von interkulturellen Kunst- und Kulturprojekten, die sich in qualitativ hochwertiger Weise mit eigenen und anderen kulturellen Denkweisen auseinandersetzen. Neuorientierung und Unterstützung des kommunalen und freien Kulturmanagements mit Blick auf die Interkulturalität unserer Stadtgesellschaften und Regionen. Sensibilisierung der klassischen Kultureinrichtungen für ein interkulturelles Publikum und gegenseitige Öffnung der Kulturszenen. 2. Die Aufgabenstellung des Seminars Die bisherige Interkultur-Arbeit hat gezeigt, dass noch ein erheblicher Kommunikations-Bedarf besteht. Im Rahmen des Seminars soll eine Kommunikationsstrategie „Kulturelle Vielfalt in NRW“ entwickelt werden zur Optimierung der Marketing-Aktivitäten. Es sollen Konzepte und mögliche Maßnahmen entwickelt werden, die auf Landesebene umzusetzen sind. Dabei soll die Optimierung bestehender Instrumente und Entwicklung neuer berücksichtigt werden. Zielsetzungen der Strategie sind: - Interesse wecken für das Thema Interkultur und seiner gesellschaftlichen Relevanz- Kommunikation einer neuen Perspektive (kulturelle Vielfalt als Chance) - Platzierung NRW als Land der kulturellen Vielfalt -Steigerung der Bekanntheit der Interkultur-Aktivitäten der Staatskanzlei NRW - Steigerung der Bekanntheit ausgewählter Interkultur-Projekte und somit Erschließung bzw. Ausweitung der Zielgruppen für Kunst-Projekte bzw. Institutionen - Nachhaltige der Vernetzung der Interkultur-Akteure Die Kommunikationsstrategie soll aus folgenden 4 Modulen bestehen : 1. Optimierung der Online-Kommunikation inkl. Erarbeitung von Empfehlungen für das Internet-Portal [www.nrw-kulturen.de](http://www.nrw-kulturen.de) 2. Entwicklung einer Strategie für eine kontinuierliche Pressearbeit inkl. Konzeption einer Pressekonferenz 3. Entwicklung einer Strategie zur Optimierung der Netzwerkarbeit (Online-Vernetzung, Blogs, Treffen, etc. ...) inkl. Entwicklung eines Newsletters 4. Entwicklung einer Strategie für die Offline-Kommunikation (Anzeigen, Postkarten, Flyer ec.) inkl. Entwicklung eines Mediums, z.B. Anzeige Die Kommunikationsstrategie soll von einer Gruppe Studierender erarbeitet werden. Die Studierenden werden in enger Kommunikation mit den Auftraggebern stehen. Das Auftraggeberteam besteht aus Ulla Harting (Leiterin des Referats Interkulturelle Kunst- und Kulturangelegenheiten, Staatskanzlei NRW) und dem Leitungsteam der interkultur.pro (eine Professionalisierungsmaßnahme des Interkulturellen Kunst- und Kulturmanagements). Zu Beginn wird es ein Briefing-Gespräch geben, zum Abschluss des Projektes werden die Ergebnisse vor den Auftraggebern präsentiert werden. 3. Seminarablauf Das Seminar wird aus zwei Terminen mit dem Auftraggeberteam, fünf Plenumssitzungen und Gruppenarbeit bestehen.

Die Inhalte der Plenumsitzungen bestehen aus 1. theoretischem Input der Dozentinnen und 2.) Diskussion der Gruppenergebnisse im Plenum. Zu Beginn der Projektarbeit wird ein Termin mit dem Auftraggeberteam stattfinden. Im Rahmen dieses Termins werden die Auftraggeber Hintergrund, Zielsetzung und Erwartungen an das Projekt erläutern und mit der Studierendengruppe diskutieren. Das Seminar wird beendet mit einer großen Abschlusspräsentation, bei der die einzelnen Gruppen die Ergebnisse ihrer Arbeit vor den Auftraggebern vorstellen. Einsatz von Methoden: Die Studierenden sind frei in der Medien- und Methodenwahl. Ein vielfältiger und kreativer Medien- und Methodeneinsatz ist gewünscht. Die Teilnehmerzahl ist begrenzt auf 25 Personen. Für die aktive Teilnahme an dem Seminar werden verschiedene Punktwerte vergeben. - 2 Punkte: Gruppenarbeit, Mitwirkung bei der Recherche, Analyse und Konzeptentwicklung - 4 Punkte: Gruppenarbeit, Mitwirkung bei der Recherche, Analyse und Konzeptentwicklung, Aufbereitung der Ergebnisse in Powerpoint inkl. Erstellung eines Fazits; mündliche Präsentation der Ergebnisse - 7 Punkte: Gruppenarbeit, Recherche, Analyse und Konzeptentwicklung, Aufbereitung der Ergebnisse in Powerpoint inkl. Erstellung eines Fazits; Präsentation der Ergebnisse; Ausarbeitungen der Ergebnisse im Word-Format/ Übernahme der Rolle des Gruppensprechers

**Literaturhinweise:**

Jerman, Tina: Kunst verbindet Menschen, Interkulturelle Konzepte für eine Gesellschaft im Wandel, Bielefeld, 2007 UNESCO: Das Übereinkommen zum Schutz und zur Förderung der Vielfalt kultureller Ausdrucksformen, 2005 Bommers, Michael: Demografische Entwicklung, Migration und kulturelle Vielfalt, in „Älter-bunter - weniger – Die demografische Herausforderung an die Kultur; HG.: Stiftung Niedersachsen, Bielefeld, 2006 Sinus Sociovision: Migranten-Milieus in Deutschland, 2007-LDS NRW: Kulturelle Präferenzen und Gewohnheiten von Menschen mit Migrationshintergrund in Dortmund, 2007 (Download unter [www.nrw-kulturen.de](http://www.nrw-kulturen.de)) Ein ausführliches Konzept zum Seminar sowie eine erweiterte Literaturliste wird in der ersten Sitzung verteilt werden.

51. **Verwandlung und Spielpolyglotte bei Yoko** Szentivanyi

**Tawada**

2-stündig

**Bemerkung:**

Blockveranstaltung

**Kommentar:**

„Fragen, die mit ‚Ist es in Japan auch so, daß...‘ anfangen, wurden mir oft gestellt. Ich konnte sie nicht beantworten. Jeder Versuch, den Unterschied zwischen zwei Kulturen zu beschreiben, mißlang mir: Der Unterschied wurde direkt auf meine Haut aufgetragen wie eine fremde Schrift, die ich zwar spüren, aber nicht lesen konnte. Jeder fremde Klang, jeder fremde Blick und jeder fremde wirkten unangenehm auf den Körper, so lange, bis der Körper sich veränderte. [...] Die meisten Wörter, die aus meinem Mund kamen, entsprachen nicht meinem Gefühl. Dabei stellte ich fest, daß es auch in meiner Muttersprache kein Wort gab, daß meinem Gefühl entsprach. Ich hatte das nur nicht so empfunden bis ich in einer fremden Sprache zu leben anfang.“ (Auszug aus: ‚Das Fremde aus der Dose‘) Inter- bzw. Transkulturalität ist ein zentrales Thema in den Texten der in Japan geborenen und auf deutsch, japanisch und inzwischen auch englisch schreibenden Autorin Yoko Tawada. Das Seminar setzt sich auf Basis ihrer Arbeiten und kulturwissenschaftlicher Schriften mit der Wahrnehmung und Konstruktion interkultureller Beziehungen und Übersetzungsleistungen auseinander wobei auch Fragen nach Inter-/Medialität ausführlich behandelt werden. Um eine eigene Basis der Auseinandersetzung für die geplante intensive Textarbeit in der Veranstaltung zu erarbeiten und Spielraum für die Lektüre kulturwissenschaftlicher Texte zu lassen sind im Vorfeld des Blockseminars mindestens zwei der folgenden Titel zu lesen: Yoko Tawada: „Talisman. Literarische Essays“, Konkursbuch 1996. Yoko Tawada: „Überseezungen. Literarische Essays“, Konkursbuch 2002. Yoko Tawada: „Das nackte Auge“, Konkursbuch 2004. Yoko Tawada: „Sprachpolizei und Spielpolyglotte. Literarische Essays“, Konkursbuch 2008. Die Liste der behandelten Arbeiten Tawadas ist auf Wunsch der Seminarteilnehmer erweiterbar. Einen Überblick zum aktuellen Forschungsstand bietet die englischsprachige Aufsatzsammlung: Douglas Slaymaker (Hg.): „Yoko Tawada: Voices from Everywhere“, Lexington Books 2007. Programm, erste Lektüre & Themenvergabe für Referate in der 1. Sitzung. Regelmäßige und aktive Teilnahme/Vorbereitung sind erforderlich. BN: Kurzreferat AP: Studienarbeit, Hausarbeit

**Medien und Globalisierung**

52. **Erinnerungsräume: Inszenierung von Erinnerung am Beispiel Argentiniens KEINE ANMELDUNG MEHR MÖGLICH! MAX. TEILNEHMERZAHL ÜBERSCHRITTEN** Gerling, Viseneber

**ANMELDUNG MEHR MÖGLICH! MAX. TEILNEHMERZAHL ÜBERSCHRITTEN**

2-stündig

**Bemerkung:**

Die Gedächtnisforschung hat sich in den letzten Jahrzehnten zu einem der am meisten diskutierten



Bereiche besonders auch in den Kulturwissenschaften entwickelt. Erste Ansätze (so z.B. von Halbwachs und Bergson) lassen sich bereits am Anfang des 20. Jahrhunderts ausmachen, jedoch ist erst ab den späten achtziger Jahren eine Verknüpfung verschiedener Disziplinen zu verzeichnen. Die Beiträge auf diesem Feld sind vielfältig und lassen sich nur schwer auf einen Nenner bringen, zielen doch Theorien wie die des kulturellen Gedächtnisses auf eine identitätsstiftende und -formende Funktion von Gedächtnissen ab, die in neueren Ansätzen hinterfragt wird. Ein besonderes Interesse kristallisiert sich in den letzten Jahren hinsichtlich möglicher Formen und Erinnerungsstrategien im Hinblick auf traumatische Vergangenheitserfahrungen heraus, das sich in öffentlichen Diskussionen um Gedenkstätten, Erinnerungsarchitektur und Erinnerungsorte manifestiert. Erinnerungsbilder lösen sich in einer globalisierten und medial gesteuerten Geschichtskultur immer mehr aus ihren konkreten sozialen Rahmen, und so stellt sich die Frage: Kann man von einer transnationalen Sprache der Erinnerung sprechen oder entwickelt jede Gesellschaft eigene Formen des Umgangs mit Erinnerung? Am Beispiel der Erinnerungsdebatte in Argentinien lassen sich Fragen nach der Inszenierung von Erinnerung besonders gut verdeutlichen, da sich in der Figur des Verschwundenen die Problematik der Erinnerung manifestiert: die Präsenz der Abwesenheit. Während der argentinischen Militärdiktatur von 1976 bis 1983 wurden nach Schätzungen verschiedener Menschenrechtsorganisationen bis zu 30.000 Menschen, die sogenannten Verschwundenen, entführt, gefoltert und getötet. Genaue Zahlen sind bis heute nicht bekannt und die Täter von damals wurden größtenteils, wenn sie überhaupt für ihre Taten zur Verantwortung gezogen wurden, in der Regierungszeit von Carlos Menem von 1989 bis 1999 begnadigt. Während in der ersten Zeit nach der Beendigung der Diktatur primär die strafrechtliche Bewältigung der Menschenrechtsverletzungen diskutiert wurde, rücken mit zunehmender zeitlicher Distanz besonders Fragen nach der politischen Aufarbeitung und der medialen Inszenierung der Erinnerung ins Zentrum der Auseinandersetzung mit der Vergangenheit. Alle Versuche, das Trauma der jüngsten argentinischen Geschichte zu fassen, müssen sich nicht nur mit der politischen Dimension des Themas auseinandersetzen, sondern auch mit den künstlerischen Anforderungen dieser undurchdringlichen Zone des Verschwindens. Das Verschwinden scheint sich konventionellen Darstellungsversuchen zu entziehen. So sollen im Rahmen des Seminars, ausgehend von aktuellen Gedächtnistheorien, verschiedene Medien der Erinnerung untersucht werden. Neben städtebaulichen und architektonischen Inszenierungen stehen besonders Film und Literatur im Zentrum des Seminars. Studiengänge: Romanistik (Magister und LÜ Hauptstudium und M.A.), Las Américas (M.A.) und Medienkulturanalyse (M.A.). Für jeden dieser Studiengänge stehen anteilig Plätze zur Verfügung. Voraussetzung sind sehr gute Spanischkenntnisse und die Bereitschaft, eine Präsentation zu übernehmen. Da sich Frau Viseneber bis Ende Mai zu einem Forschungsaufenthalt in Argentinien aufhält, wird das Seminar als Blockveranstaltung durchgeführt. Die Termine sind folgende: 18.04., 14-16 h (Einführung, Aufgabenverteilung) 30.05., 14-19 h 13.06., 14-19 h 27.06., 14-19 h 11.07., 14-19 h

53. **Literatur der Antillen (Französisch)**

Siepe

2-stündig

**Kommentar:**

„La nouvelle littérature antillaise“, verbunden mit Namen wie Raphael Confiant, Patrick Chamoiseau, Édouard Glissant, Daniel Maximin, Gisèle Pineau u.a., ist zu einem Paradigma geworden für eine Integration von oraler Tradition und Hinwendung zu neuen Identitätskonstitutionen (Antillanité, Créolité). Zur Vorbereitung ist der Aufsatz zu lesen, der auf <http://www.phil-fak.uni-duesseldorf.de/rom3/materialien/seminare/> unter dem Titel „Martinique, Gouadeloupe, Guyane“ bereitliegt und heruntergeladen werden kann. Als weitere Seminartexte sind in der Buchhandlung auf dem Uni-Campus verfügbar: Patrick Chamoiseau : Solibo Magnifique ( coll. Folio) Raphael Confiant: Le Nègre et l'Amiral (Livres de poche)

**Literaturhinweise:**

Eine Bibliographie von Titeln der Forschungsliteratur (die in der ULB vorhanden ist) ist zu finden unter dem Link: <http://www.phil-fak.uni-duesseldorf.de/rom3/materialien>

**Nachweis:**

Hausarbeit

54. **Visualität und Interkulturalität**

Görling

2-stündig

**Kommentar:**

Kein anderes kulturelles Produkt zirkuliert so leicht und heute auch so schnell wie das fotografische und filmische Bild. Aber wie transkulturell ist das Bild wirklich? Von welchen kulturellen Zusammenhängen wird seine Rezeption bestimmt? Was wollen Bilder von uns? Wie verändert das Bild die Formen der Erfahrung? Wie sehr bestimmt die kulturell geprägte Idee des Bildes auch die Weisen des Umgangs mit Bildern? Diese und weitere Fragen werden virulent, will man die Dynamik der transkulturellen Zirkulation der Bilder und des Kampfes um das Bild verstehen. Das Seminar soll denn auch mit einem aktuellen Text von William J. T. Mitchell, der zu Beginn der 1990er Jahre den Begriff des pictorial turn geprägt hatte, zum „Krieg der Bilder“ beginnen, um dann die impliziten und expliziten Annahmen über

das Verhältnis von Bild, Wahrnehmung und Denken weiter zu analysieren.

## • Modul Kulturtechniken 2

### Archive und Archivierungsverfahren

55. **Einführung in das archivische Arbeiten** Pläßmann  
2-stündig  
**Bemerkung:**  
Blockveranstaltung am 29. und 30.7.2008 Verbindliche Vorbesprechung am 16.4.2008  
**Kommentar:**  
Ausgehend von der Frage, was genau ein Archiv ist und wie Archive innerhalb der informationsvermittelnden Institutionen wie Bibliotheken oder Dokumentationszentren zu verorten sind, soll der Stellenwert von Archiven und Archivierungstechniken für die Praxis untersucht werden. Welche Quellen und Informationen sind in Archiven zu erwarten? Wie gelangen sie dort hin? Wie werden sie dort für die Benutzung aufbereitet und erschlossen? Welche Fragestellungen kann man an sie herantragen? Welche Recherchestrategien können Archiv-Benutzer anwenden? Welche Bedeutung haben archivische Quellen für die Berufspraxis in den Bereichen Wissenschaft, Bildung, Medien, Museen usw.?  
**Literaturhinweise:**  
Sabine Brenner-Wilczek / Gertrude Cepl-Kaufmann / Max Plassmann: Einführung in die moderne Archivarbeit. Darmstadt 2006. Norbert Reimann (Hg.): Praktische Archivkunde. Ein Leitfadens für Fachangestellte für Medien- und Informationsdienste, Fachrichtung Archiv. Münster 2004.  
**Voraussetzung:**  
Vorbesprechung zur Vergabe von Referatsthemen am 16.4.2008, 10 Uhr. Bei Verhinderung an diesem Termin bitte absagen bei Dr. Max Plassmann, plassman@ub.uni-duesseldorf.de, Tel. 0211/ 81-15635  
**Nachweis:**  
Kurzreferat
56. **Mit Excel Daten strukturieren** Jucquois-  
2-stündig Delpierre  
**Kommentar:**  
ZIM (RZ) Raum 63 Mi.14-16 Uhr Dieses Seminar will konkret und praxisorientiert sein: auf der einen Seite die Möglichkeiten der weitverbreiteten Software Microsoft Excel (oder eines ähnlichen Programms) lernen oder vertiefen; auf der anderen Seite anhand von aktuellen und realen Daten das Geheimnis ihrer Organisation entziffern, wiederaufbauen, selbst Daten strukturieren und für eine Archivierung vorbereiten.  
**Literaturhinweise:**  
Auf Software-Handbücher und Online-Hilfe wie Archivierungsverfahren und -daten im Internet wird hingewiesen.
- ### Visuelle Medien / Kommunikationsdesign
57. **Dokumentarisches Filmemachen** Rocholl  
2-stündig  
**Bemerkung:**  
Blockveranstaltung  
**Kommentar:**  
"We must make a film to express as best as possible the world in artistic and poetic terms" - René Allio  
Wo hört Fiktion auf und wo fängt das Wirkliche an? Wie können wir die Welt, die wir teilen, repräsentieren? Und wie gelangt mit der 'documentary' die Nachricht des Regisseurs über das Objekt zum Zuschauer? Das Seminar vermittelt in theoretischen und praktischen Blöcken einen Überblick über Dokumentarfilmtheorie und den Prozess der Dokumentarfilmproduktion. Im Verlauf des Seminars werden die Teilnehmer in Gruppen 4-5 Minuten lange dokumentarische Videos produzieren und dabei spezifische Produktionsrollen übernehmen. Anmeldevoraussetzung ist die Anfertigung eines Projektvorschlags (Proposal). Als Thema eignet sich alles, was anrecherchiert und im Raum Düsseldorf produzierbar ist. Das ein- bis zweiseitige Proposal umfasst eine kurze Vorstellung des Themas und der betreffenden Personen/Tiere/Schauplätze/Vorgänge, einen Abriss der vorgesehenen Dramaturgie und eine Ausführung der bildlichen und klanglichen Gestaltung und Abfolge. In der ersten Sitzung sollen die Proposals vorgestellt, ausgewählt und die Produktionsgruppen gebildet werden. Bei Fragen bitte nicht zögern: mail@mariusrocholl.com .
58. **Von der Planung bis zum Schnitt - Erste** Gully,

## Schritte in den TV-Journalismus

Lelgemann

2-stündig

### **Bemerkung:**

Blockveranstaltung

### **Kommentar:**

Wie ist ein Fernsehbeitrag aufgebaut? Wie filmt man spannende Bilder? Und welche Bedeutung hat der Text im journalistischen Film? Diesen Fragen geht das Praxisseminar auf den Grund. Nach einer theoretischen Einführung in die Techniken des journalistischen Fernsehfilms drehen Sie selbst einen Kurzbeitrag mit einer DV-Kamera. Anschließend schneiden Sie Ihren Beitrag mit Hilfe eines einfachen Videoschnittsystems. Vorkenntnisse sind nicht erforderlich.

## **Recherchetechniken und Interviewverfahren**

59. **Schreiben fürs Hören - Wie verfasst man** Keimer

### **Radiotexte?**

2-stündig

### **Bemerkung:**

Blockveranstaltung

### **Kommentar:**

Der Radiohörer kann nicht zurückblättern; ein einziger unverständlicher Ausdruck kann ihn aus der Bahn werfen, und während er noch darüber nachdenkt, was die Stimme im Radio mit „Biozid“ oder „rezeptionshistorische Annäherung an den objektiven Befund“ gemeint haben könnte, ist die Stimme schon ein Stück weiter im Text, nicht ahnend, dass unser Hörer ihr nicht mehr folgt. Wer im Radio verstanden werden will, muss sich so ausdrücken, dass das erste und einmalige Hinhören fürs Verstehen ausreicht. Der Zeitungsleser kann verbauten Sätzen, verschachtelten Konstruktionen und seltenen Vokabeln eine zweite Chance geben, indem er im Text zurückgeht oder – in schwierigen Fällen – das Blatt beiseite legt, zum Lexikon greift und dann erst weiterliest. Der Radiohörer kann das nicht. Fürs Radio schreiben bedeutet für die Ohren schreiben. Der gesprochene Text muss um Aufmerksamkeit werben – das kann er nicht mit fettgedruckten Schlagzeilen; er muss anschaulich sein und hat keine Fotos zur Verfügung; er muss das Publikum bei den Ohren packen ohne irgendeine Macht auszuüben – außer der Macht des gesprochenen Wortes. In der Übung „Schreiben fürs Hören. Wie verfasst man Radiotexte“ werden Stücke für den Hörfunk verfasst, diskutiert, korrigiert und sendereif gemacht.

60. **Wie macht man gutes Radio?** Buttler

2-stündig

### **Bemerkung:**

Veranstaltungstermine: Vorbesprechung und Planung der Recherche: Mittwoch, 9.7., 15 bis 18 Uhr, Raum 23.21.00.91 Ausarbeitung und Schneiden der Beiträge: 20./21.9, ganztägig, Raum 23.21.00.91

## **Creative Writing / Textdesign 2**

61. **Creative Writing: Charakterisierung von** Hensel

### **Theaterfiguren durch ihre Sprache**

2-stündig

### **Kommentar:**

Das Theater verfügt - viel stärker als der Film- über die Möglichkeit, durch sprachliche Verdichtung und Polarisierung seinen Protagonisten ein Eigenleben einzuhauchen, das vom Zuschauer viel genauer und intuitiver aufgenommen wird, als jede äußerliche Typisierung durch Kostüm, Maske, Körperhaltung etc. Im Seminar möchte ich anhand von monologischen und dialogischen Texten folgende Aspekte von Sprache auf der Bühne vertiefen: - musikalische, sinnliche Qualitäten von Sprache ( Rhythmus, Tempo, phonetischer Klang, helle/dunkle und weiche/harte Sprache, u.a.) - Mittel zur Charakterisierung (Auslassung/ Wiederholung, Satzbau und -länge, Wortwahl /-schatz, Ticks und Obsessionen, u.a.) - Zweck des Sprechens (Reden als Verkleidung, als Festung, als Machtinstrument, u.a.) - Persönliche Entwicklung einer Figur im Laufe der Handlung durch ihre Sprache Als Textbeispiele werde ich zum Einen auf die klassische und zeitgenössische Theaterliteratur zurückgreifen, zum Anderen beispielhafte Texte und O-Töne aus den Medien hinzuziehen. Im Vordergrund jedoch steht die Anleitung zum Entwickeln eigener szenischer Texte mit dem Fokus auf die Erweiterung des sprachlichen Ausdrucksspektrums.

62. **Creative Writing: Charakterisierung von** Hensel

### **Theaterfiguren durch ihre Sprache**

2-stündig

### **Kommentar:**

Das Theater verfügt - viel stärker als der Film- über die Möglichkeit, durch sprachliche Verdichtung und Polarisierung seinen Protagonisten ein Eigenleben einzuhauchen, das vom Zuschauer viel genauer und intuitiver aufgenommen wird, als jede äußerliche Typisierung durch Kostüm, Maske, Körperhaltung etc. Im Seminar möchte ich anhand von monologischen und dialogischen Texten folgende Aspekte von Sprache auf der Bühne vertiefen: - musikalische, sinnliche Qualitäten von Sprache ( Rhythmus, Tempo, phonetischer Klang, helle/dunkle und weiche/harte Sprache, u.a.) - Mittel zur Charakterisierung (Auslassung/ Wiederholung, Satzbau und -länge, Wortwahl /-schatz, Ticks und Obsessionen, u.a.) - Zweck des Sprechens (Reden als Verkleidung, als Festung, als Machtinstrument, u.a.) - Persönliche Entwicklung einer Figur im Laufe der Handlung durch ihre Sprache Als Textbeispiele werde ich zum Einen auf die klassische und zeitgenössische Theaterliteratur zurückgreifen, zum Anderen beispielhafte Texte und O-Töne aus den Medien hinzuziehen. Im Vordergrund jedoch steht die Anleitung zum Entwickeln eigener szenischer Texte mit dem Fokus auf die Erweiterung des sprachlichen Ausdrucksspektrums.

63. **Drehbuchschreiben - eine Heldenreise** Skrandies

2-stündig

**Bemerkung:**

Seminardurchführung: Ömer Alkin

**Kommentar:**

„Wer mir einen Helden zeigt, dem zeige ich eine Tragödie“ Scott Fitzgerald (1896 - 1940) In dieser Übung werden Fragestellungen aufgeworfen und zur Diskussion gestellt, die die verschiedenen Facetten des Drehbuchschreibens aufzeigen. Das erste Wochenende will sich mit der Frage nach den Besonderheiten des Mediums Film beschäftigen und der Stellung des Drehbuchs bzw. des Drehbuchautors. Außerdem sollen anhand verschiedener kreativer Übungen erste Zugänge zur Ideenfindung, Ideenentwicklung und zur Funktionsweise kreativer Schaffensprozesse gegeben werden. Das zweite Wochenende möchte einen groben Überblick über die Theoretisierung des Drehbuchschreibens geben, in der Literatur gegebene Ansätze diskutieren und anhand von Filmbeispielen und Schreibübungen illustrieren. Vor Beginn des Seminars wird dringend die Lektüre der Readertexte empfohlen, die ab sofort im Semesterapparat in der Fachbibliothek Erziehungswissenschaften (im Gebäude 2303.02.) vorzufinden sind. Bei Fragen zum Ablauf etc. bitte eine Mail an folgende Adresse: sunnyblackster@gmail.com

64. **Schreiben fürs Hören - Wie verfasst man** Keimer

**Radiotexte?**

2-stündig

**Bemerkung:**

Blockveranstaltung

**Kommentar:**

Der Radiohörer kann nicht zurückblättern; ein einziger unverständlicher Ausdruck kann ihn aus der Bahn werfen, und während er noch darüber nachdenkt, was die Stimme im Radio mit „Biozid“ oder „rezeptionshistorische Annäherung an den objektiven Befund“ gemeint haben könnte, ist die Stimme schon ein Stück weiter im Text, nicht ahnend, dass unser Hörer ihr nicht mehr folgt. Wer im Radio verstanden werden will, muss sich so ausdrücken, dass das erste und einmalige Hinhören fürs Verstehen ausreicht. Der Zeitungsleser kann verbauten Sätzen, verschachtelten Konstruktionen und seltenen Vokabeln eine zweite Chance geben, indem er im Text zurückgeht oder – in schwierigen Fällen – das Blatt beiseite legt, zum Lexikon greift und dann erst weiterliest. Der Radiohörer kann das nicht. Fürs Radio schreiben bedeutet für die Ohren schreiben. Der gesprochene Text muss um Aufmerksamkeit werben – das kann er nicht mit fettgedruckten Schlagzeilen; er muss anschaulich sein und hat keine Fotos zur Verfügung; er muss das Publikum bei den Ohren packen ohne irgendeine Macht auszuüben – außer der Macht des gesprochenen Wortes. In der Übung „Schreiben fürs Hören. Wie verfasst man Radiotexte“ werden Stücke für den Hörfunk verfasst, diskutiert, korrigiert und sendereif gemacht.

65. **Wie macht man gutes Radio?** Buttler

2-stündig

**Bemerkung:**

Veranstaltungstermine: Vorbesprechung und Planung der Recherche: Mittwoch, 9.7., 15 bis 18 Uhr, Raum 23.21.00.91 Ausarbeitung und Schneiden der Beiträge: 20./21.9, ganztägig, Raum 23.21.00.91

• **Modul Projektmanagement**

66. **Filmfest 2008** Görling

67. Geschichten für das neue Jahrhundert Hüsch,  
Tiedemann

**Bemerkung:**

Blockveranstaltung Die Einführungsveranstaltung findet am Donnerstag, 24.04., 10.00 h bis 13.00 h in Raum 46a im Forschungszentrum der Phil. Fakultät (Geb. 23.21 Ebene 00) statt; alle weiteren Treffen im Theater (FFT Kammerspiele, Jahnstr. 3, 40215 Düsseldorf)

**Kommentar:**

Dieses Projektseminar findet in Kooperation mit dem Forum Freies Theater (FFT) statt und richtet sich an BA-Studierende aller Semester. Den Ausgangspunkt bildet die FFT-Veranstaltungsreihe „Geschichten für das neue Jahrhundert“, die Stoffe, Erzähl- und Spielweisen des Theaters am Beginn des 21. Jahrhunderts anhand von aktuellen Inszenierungsbeispielen aus der regionalen und internationalen Szene untersucht. Hintergrund ist die zunehmende Formenvielfalt in der zeitgenössischen darstellenden Kunst, die sich im permanenten Austausch mit anderen Künsten und Medien entwickelt. Das vorrangige inhaltliche Interesse der in der Veranstaltungsreihe vertretenen Künstler besteht darin, aktuelle gesellschaftliche Veränderungen, ausgelöst durch die ökonomische und mediale Globalisierung, zu thematisieren. „Geschichten für das neue Jahrhundert“ versteht sich insofern als Seismograph, der die aktuellsten ästhetischen Entwicklungen aufspüren will. Das Forum Freies Theater als Zentrum für freies Theater und interdisziplinäre Projekte sieht seine Aufgabe darin, aktuelle künstlerische Tendenzen zu identifizieren, zu präsentieren und einem öffentlichen Diskurs zugänglich zu machen. Die Teilnehmer des Seminars haben die Möglichkeit, die Planung, Organisation und Durchführung der Veranstaltungsreihe, die im November 2008 stattfinden wird, zu begleiten und aktiv mitzugestalten. Ziel der praktischen Projektarbeit ist die Konzeption und Realisierung eines Symposiums und weiterer Rahmenprogramme in Zusammenarbeit mit den Abteilungen für Presse- und Öffentlichkeitsarbeit, Dramaturgie und Veranstaltungsorganisation des Theaters. Das Seminar läuft über zwei Semester: Im Sommersemester werden wir uns mit der Planung und Vorbereitung der Veranstaltungen beschäftigen, im Wintersemester mit der Durchführung und Dokumentation, bis hin zur Erstellung einer abschließenden Publikation. Voraussetzung für die Teilnahme: Inhaltliches Interesse an aktuellen Entwicklungen in der darstellenden Kunst, insbesondere im Kontext neuer Medien sowie an planerischen und organisatorischen Prozessen. Vorausgesetzt wird außerdem die Bereitschaft zur intensiven, zeitlich flexiblen Mitarbeit in Form von Blockseminaren im Zeitraum von April 2008 bis Dezember 2008/Januar 2009.

68. Kommunikationsstrategie „Kulturelle Vielfalt in Cerci, NRW“ Cerci,  
Jerman

4-stündig

**Bemerkung:**

Das Seminar war ursprünglich unter dem Titel „Interkulturalität“ angekündigt. Termine 14.04. Einführung in das Seminarthema 21.04. Briefing-Termin mit dem Auftraggeberteam, Filmvorführung &#8222;Ein Quadratkilometer Stadt und eine Brücke&#8220; (Beispiel Interkultur-Projekt in NRW) 28.04. Einführung in das Thema Kultur-Marketing und PR, Aufteilung in Arbeitsgruppen 05.05. Gruppenarbeit 19.05. Präsentation geplantes Vorgehen, erste Ergebnisse, Diskussion im Plenum 26.05. Gruppenarbeit 02.06. Gruppenarbeit 09.06. Präsentation Zwischenergebnisse, Diskussion im Plenum 16.06. Gruppenarbeit 23.06. Gruppenarbeit 30.06. Präsentation finale Ergebnisse, letzte Diskussion im Plenum 07.07. Gruppenarbeit, Finalisierung der Präsentation 14.07. Abschlusspräsentation beim Auftraggeber Die Präsenz-Termine finden jeweils von 16:00 bis 20:00 Uhr statt.

**Kommentar:**

1. Ausgangslage: Kulturelle Vielfalt in NRW 23 % der Menschen in Nordrhein-Westfalen haben einen Migrationshintergrund. Viele von ihnen sind nicht oder nur unzureichend am Kulturleben beteiligt. Die Kulturabteilung der Staatskanzlei NRW befasst sich aus kulturpolitischer Sicht mit dem Thema und richtete 2002 das Referat Interkulturelle Kunst- und Kulturangelegenheiten ein. Hintergrund für diese Initiative waren folgende Überlegungen: Die Überzeugung, dass die Künste dazu beitragen können, den Dialog zwischen den Ethnien zu beleben und zu bereichern. Mit den Mitteln der Kunst kann der Dialog zwischen den hier lebenden Kulturgruppen positiv unterstützt werden. Dies dient der Integration, die nicht als Einbahnstrasse verstanden wird. Die Kulturszenen müssen sich gegenseitig öffnen. Bisher waren Migration und Integration eher Themen der Arbeits- und Sozialpolitik. Indem sie auch in der Landeskulturpolitik und der kommunalen Kunst- und Kulturförderung verankert werden, reagiert die Kulturpolitik auf die kulturelle Vielfalt und Verschiedenheit moderner Stadtgesellschaften. Die Kernkompetenz einer Gesellschaft und die wichtigste Qualifikation der in ihr lebenden Individuen wird in Zukunft die interkulturelle Kompetenz, die Dialogfähigkeit, die Begeisterung für das Eigene, aber auch für das Fremde sein. „Kulturelle Vielfalt als Chance und Bereicherung“ ist deshalb das Leitmotiv der Interkulturellen Kulturpolitik in Nordrhein-Westfalen Folgende Zielsetzungen sollen durch die Interkulturpolitik erreicht werden: Förderung von interkulturellen Kunst- und Kulturprojekten, die sich in qualitativ

hochwertiger Weise mit eigenen und anderen kulturellen Denkweisen auseinandersetzen. Neuorientierung und Unterstützung des kommunalen und freien Kulturmanagements mit Blick auf die Interkulturalität unserer Stadtgesellschaften und Regionen. Sensibilisierung der klassischen Kultureinrichtungen für ein interkulturelles Publikum und gegenseitige Öffnung der Kulturszenen. 2. Die Aufgabenstellung des Seminars Die bisherige Interkultur-Arbeit hat gezeigt, dass noch ein erheblicher Kommunikations-Bedarf besteht. Im Rahmen des Seminars soll eine Kommunikationsstrategie „Kulturelle Vielfalt in NRW“ entwickelt werden zur Optimierung der Marketing-Aktivitäten. Es sollen Konzepte und mögliche Maßnahmen entwickelt werden, die auf Landesebene umzusetzen sind. Dabei soll die Optimierung bestehender Instrumente und Entwicklung neuer berücksichtigt werden. Zielsetzungen der Strategie sind: - Interesse wecken für das Thema Interkultur und seiner gesellschaftlichen Relevanz- Kommunikation einer neuen Perspektive (kulturelle Vielfalt als Chance) - Platzierung NRW als Land der kulturellen Vielfalt -Steigerung der Bekanntheit der Interkultur-Aktivitäten der Staatskanzlei NRW - Steigerung der Bekanntheit ausgewählter Interkultur-Projekte und somit Erschließung bzw. Ausweitung der Zielgruppen für Kunst-Projekte bzw. Institutionen - Nachhaltige der Vernetzung der Interkultur-Akteure Die Kommunikationsstrategie soll aus folgenden 4 Modulen bestehen : 1. Optimierung der Online-Kommunikation inkl. Erarbeitung von Empfehlungen für das Internet-Portal [www.nrw-kulturen.de](http://www.nrw-kulturen.de) 2. Entwicklung einer Strategie für eine kontinuierliche Pressearbeit inkl. Konzeption einer Pressekonferenz 3. Entwicklung einer Strategie zur Optimierung der Netzwerkarbeit (Online-Vernetzung, Blogs, Treffen, etc....) inkl. Entwicklung eines Newsletters 4. Entwicklung einer Strategie für die Offline-Kommunikation (Anzeigen, Postkarten, Flyer ec.) inkl. Entwicklung eines Mediums, z.B. Anzeige Die Kommunikationsstrategie soll von einer Gruppe Studierender erarbeitet werden. Die Studierenden werden in enger Kommunikation mit den Auftraggebern stehen. Das Auftraggeberteam besteht aus Ulla Harting (Leiterin des Referats Interkulturelle Kunst- und Kulturangelegenheiten, Staatskanzlei NRW) und dem Leitungsteam der [interkultur.pro](http://interkultur.pro) (eine Professionalisierungsmaßnahme des Interkulturellen Kunst- und Kulturmanagements). Zu Beginn wird es ein Briefing-Gespräch geben, zum Abschluss des Projektes werden die Ergebnisse vor den Auftraggebern präsentiert werden. 3. Seminarablauf Das Seminar wird aus zwei Terminen mit dem Auftraggeberteam, fünf Plenumssitzungen und Gruppenarbeit bestehen. Die Inhalte der Plenumssitzungen bestehen aus 1. theoretischem Input der Dozentinnen und 2.) Diskussion der Gruppenergebnisse im Plenum. Zu Beginn der Projektarbeit wird ein Termin mit dem Auftraggeberteam stattfinden. Im Rahmen dieses Termins werden die Auftraggeber Hintergrund, Zielsetzung und Erwartungen an das Projekt erläutern und mit der Studierendengruppe diskutieren. Das Seminar wird beendet mit einer großen Abschlusspräsentation, bei der die einzelnen Gruppen die Ergebnisse ihrer Arbeit vor den Auftraggebern vorstellen. Einsatz von Methoden: Die Studierenden sind frei in der Medien- und Methodenwahl. Ein vielfältiger und kreativer Medien- und Methodeneinsatz ist gewünscht. Die Teilnehmerzahl ist begrenzt auf 25 Personen. Für die aktive Teilnahme an dem Seminar werden verschiedene Punktwerte vergeben. - 2 Punkte: Gruppenarbeit, Mitwirkung bei der Recherche, Analyse und Konzeptentwicklung - 4 Punkte: Gruppenarbeit, Mitwirkung bei der Recherche, Analyse und Konzeptentwicklung, Aufbereitung der Ergebnisse in Powerpoint inkl. Erstellung eines Fazits; mündliche Präsentation der Ergebnisse - 7 Punkte: Gruppenarbeit, Recherche, Analyse und Konzeptentwicklung, Aufbereitung der Ergebnisse in Powerpoint inkl. Erstellung eines Fazits; Präsentation der Ergebnisse; Ausarbeitungen der Ergebnisse im Word-Format/ Übernahme der Rolle des Gruppensprechers

**Literaturhinweise:**

Jerman, Tina: Kunst verbindet Menschen, Interkulturelle Konzepte für eine Gesellschaft im Wandel, Bielefeld, 2007 UNESCO: Das Übereinkommen zum Schutz und zur Förderung der Vielfalt kultureller Ausdrucksformen, 2005 Bommers, Michael: Demografische Entwicklung, Migration und kulturelle Vielfalt, in „Älter-bunter - weniger – Die demografische Herausforderung an die Kultur; HG.: Stiftung Niedersachsen, Bielefeld, 2006 Sinus Sociovision: Migranten-Milieus in Deutschland, 2007-LDS NRW: Kulturelle Präferenzen und Gewohnheiten von Menschen mit Migrationshintergrund in Dortmund, 2007 (Download unter [www.nrw-kulturen.de](http://www.nrw-kulturen.de)) Ein ausführliches Konzept zum Seminar sowie eine erweiterte Literaturliste wird in der ersten Sitzung verteilt werden.

69. **Projekt-Management II: Kultur- u. medienbezogene Projekte** Seinsche

**Bemerkung:**

(auch M2-4-B-2, M2-4-C-2 Praxisseminar, auch SPS)

**Kommentar:**

Zur Information über bisherige Projekte siehe: <http://www.phil-fak.uni-duesseldorf.de/projektportal> In dieser Veranstaltung können auch Lehramtsstudierende noch ihre schulpraktischen Studien absolvieren, und zwar in Form eines Rhetorik-Schulprojektes und Master-Studierende können diese Veranstaltung als Praxisseminar zur Gestaltung Ästhetischer Kommunikationsprozesse oder zur Sprach- und Literaturvermittlung belegen. Interessenten melden sich bitte in der ersten Sitzung bei der Dozentin, um Termine etc. abzusprechen. Teilnahmevoraussetzungen: unterschiedlich je nach

Studiengang; Voraussetzung für den Beteiligungsnachweis: aktive Teilnahme an der gesamten Projektgruppenarbeit

## **6. Semester**

### **• Begleitseminar zur Bachelorarbeit**

70. **Bachelorkolloquium** Malmede  
14-täglich:
71. **Bachelorkolloquium** Görling  
2-stündig  
**Bemerkung:**  
Das Kolloquium soll die Planung und Durchführung der Bachelorarbeit begleiten. Es soll - nach Bedarf - auch außerhalb der Vorlesungszeit stattfinden. In der Vorlesungszeit nach Vereinbarung am donnerstags 11-13 Uhr.
72. **Kolloquium** Dieckmann  
nach Vereinbarung  
**Bemerkung:**  
Das Kolloquium findet nach Vereinbarung statt.
73. **Kolloquium** Trinkaus  
**Bemerkung:**  
Das Kolloquium findet nach Vereinbarung statt.
74. **Kolloquium** Skrandies

### **• Modul Projektmanagement**

75. **Geschichten für das neue Jahrhundert** Hüschen,  
Tiedemann
- Bemerkung:**  
Blockveranstaltung Die Einführungsveranstaltung findet am Donnerstag, 24.04., 10.00 h bis 13.00 h in Raum 46a im Forschungszentrum der Phil. Fakultät (Geb. 23.21 Ebene 00) statt; alle weiteren Treffen im Theater (FFT Kammerspiele, Jahnstr. 3, 40215 Düsseldorf)
- Kommentar:**  
Dieses Projektseminar findet in Kooperation mit dem Forum Freies Theater (FFT) statt und richtet sich an BA-Studierende aller Semester. Den Ausgangspunkt bildet die FFT-Veranstaltungsreihe „Geschichten für das neue Jahrhundert“, die Stoffe, Erzähl- und Spielweisen des Theaters am Beginn des 21. Jahrhunderts anhand von aktuellen Inszenierungsbeispielen aus der regionalen und internationalen Szene untersucht. Hintergrund ist die zunehmende Formenvielfalt in der zeitgenössischen darstellenden Kunst, die sich im permanenten Austausch mit anderen Künsten und Medien entwickelt. Das vorrangige inhaltliche Interesse der in der Veranstaltungsreihe vertretenen Künstler besteht darin, aktuelle gesellschaftliche Veränderungen, ausgelöst durch die ökonomische und mediale Globalisierung, zu thematisieren. „Geschichten für das neue Jahrhundert“ versteht sich insofern als Seismograph, der die aktuellsten ästhetischen Entwicklungen aufspüren will. Das Forum Freies Theater als Zentrum für freies Theater und interdisziplinäre Projekte sieht seine Aufgabe darin, aktuelle künstlerische Tendenzen zu identifizieren, zu präsentieren und einem öffentlichen Diskurs zugänglich zu machen. Die Teilnehmer des Seminars haben die Möglichkeit, die Planung, Organisation und Durchführung der Veranstaltungsreihe, die im November 2008 stattfinden wird, zu begleiten und aktiv mitzugestalten. Ziel der praktischen Projektarbeit ist die Konzeption und Realisierung eines Symposiums und weiterer Rahmenprogramme in Zusammenarbeit mit den Abteilungen für Presse- und Öffentlichkeitsarbeit, Dramaturgie und Veranstaltungsorganisation des Theaters. Das Seminar läuft über zwei Semester: Im Sommersemester werden wir uns mit der Planung und Vorbereitung der Veranstaltungen beschäftigen, im Wintersemester mit der Durchführung und Dokumentation, bis hin zur Erstellung einer abschließenden Publikation. Voraussetzung für die Teilnahme: Inhaltliches Interesse an aktuellen Entwicklungen in der darstellenden Kunst, insbesondere im Kontext neuer Medien sowie an planerischen und organisatorischen Prozessen. Vorausgesetzt wird außerdem die Bereitschaft zur

intensiven, zeitlich flexiblen Mitarbeit in Form von Blockseminaren im Zeitraum von April 2008 bis Dezember 2008/Januar 2009.

76. **Projekt-Management II: Kultur- u. medienbezogene Projekte** Seinsche

**Bemerkung:**

(auch M2-4-B-2, M2-4-C-2 Praxisseminar, auch SPS)

**Kommentar:**

Zur Information über bisherige Projekte siehe: <http://www.phil-fak.uni-duesseldorf.de/projektportal> In dieser Veranstaltung können auch Lehramtsstudierende noch ihre schulpraktischen Studien absolvieren, und zwar in Form eines Rhetorik-Schulprojektes und Master-Studierende können diese Veranstaltung als Praxisseminar zur Gestaltung Ästhetischer Kommunikationsprozesse oder zur Sprach- und Literaturvermittlung belegen. Interessenten melden sich bitte in der ersten Sitzung bei der Dozentin, um Termine etc. abzusprechen. Teilnahmevoraussetzungen: unterschiedlich je nach Studiengang; Voraussetzung für den Beteiligungsnachweis: aktive Teilnahme an der gesamten Projektgruppenarbeit